

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz ab bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Bilagblätter) 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatangelegenheiten a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie alle Stellengebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Blattmetz 15 Pf. Für die dritte Seite des ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile. Anzeigen-Aufnahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Broschke, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz. — Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Fernsprecher Nr. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Dezember geliefert, frei ins Haus für 75 Pf. Bei Anzeigen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch, gegen Einzahlung der Abonnements-Liitung, die bisher zur Ausgabe gelangten 39 Bogen des als Gratisbeilage zum „Gefelligen“ erscheinenden neuen „Bürgerlichen Gesetzbuch“ mit gemeinverständlichen Erläuterungen — soweit der Vorrath reicht — mementlich gegen Erstattung der Portokosten von 30 Pf. zugefandt. Einbanddecken zum „Bürgerlichen Gesetzbuch“ (in Weinwand mit Goldprägung) können zum Preise von 50 Pf. durch uns bezogen werden; bei Bestellungen von außerhalb sind 20 Pf. für Post- beizufügen. Expedition des „Gefelligen“.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung am 6. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die Verathung des vom Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwurfs betr. das Vereinswesen, dessen einziger Artikel besagt, daß inländische Vereine oder Aet mit einander in Verbindung treten dürfen und entgegenstehende Landesgesetzliche Bestimmungen aufgehoben sind.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Meine Herren! Ich glaube, die Fassung der Debatte beizutragen, wenn ich gleich zu demselben das Wort ergreife. — Es ist in diesem Hohenlohe wiederholt auf die von mir am 27. Juni 1896 abgegebene Erklärung Bezug genommen worden. Ich habe damals von der Einführung einer Bestimmung in das Bürgerliche Gesetzbuch abgerathen, durch welche das für politische Vereine in Deutschland vielfach bestehende Verbindungsverbot aufgehoben werden sollte, weil eine solche Bestimmung in das öffentliche-rechtlichen Charakters wegen in das Bürgerliche Gesetzbuch nicht hineingehört. Ich habe damals zugleich der Zuvorsicht Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, die Beseitigung des durch das Verbot geschaffenen Rechtszustandes auf dem Wege der Gesetzgebung der Einzelstaaten nach vor dem Zeitpunkte herbeizuführen, mit welchem das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt. In Folge der von mir gegebenen Anregung ist darauf in einer Reihe deutscher Staaten die Beseitigung des Verbots der Verbindung politischer Vereine durch die Landesgesetzgebung vollzogen worden. Auch die preussische Regierung hat, wie Sie wissen, dem Landtage einen entsprechenden Gesetzentwurf zugehen lassen. Leider hat derselbe nicht die Zustimmung des preussischen Landtages gefunden. Es ist hier nicht am Platze, die Gründe zu revidieren, die zu diesem Ergebnisse geführt haben. Meinereits habe ich aber aus jener Thatsache Veranlassung nehmen müssen, der Frage näher zu treten, ob die in Aussicht gestellte Beseitigung des Verbots nicht im Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen sei. Ich bin nunmehr in der Lage, Namens der verbündeten Regierungen zu erklären, daß diese einem Beschlusse des Reichstages, welcher — wie der Antrag Wassermann will — die Beseitigung des Verbindungsverbotes für inländische Vereine auspricht, ihre Zustimmung ertheilen werden. (Bravo! links und in der Mitte.)

Abg. Wassermann (natlib.) verzichtet auf längere Begründung des Antrages, den er zur Annahme mit möglichst großer Majorität empfiehlt. Die Erklärung des Reichskanzlers würde mit Freude und Genugthuung im Lande aufgenommen werden. Er danke dem Reichskanzler. (Bravo!)

Abg. Bachem (Str.) will ebenfalls die Wirkung der Erklärung nicht abschwächen. Meine Gesandten erhielten die Freundschaft! (Heiterkeit.)

Abg. v. Levetzow (Konf.): Die Garantien gegen den Mißbrauch des Verbindungsrechts sind bekanntlich nicht geschaffen, sie sind vielmehr vom Abgeordnetenhaus abgelehnt worden. Da ist denn wahrlich die Frage wohl berechtigt, inwieweit sich denn die Situation geändert hat, wenn wir von der Regierung hören, daß die Garantien, die der Staatssekretär noch vor 14 Tagen für nöthig hielt, jetzt nicht mehr nöthig sind. Wir Konservativen lieben eine starke, eine kräftige Regierung, wir lieben es nicht, wenn die Regierung sich lenken läßt, denn darunter leidet ihre Autorität. (Zustimmung rechts.) Deswegen sind wir auch gegen den Antrag Wassermann. Wir meinen, daß die berechtigte Freiheit unter dem Koalitionsverbot nicht wesentlich gelitten hat, und daß die berechtigte Freiheit von der Aufhebung des Koalitionsverbots auch nicht viel profitirt. Wir besorgen aber, daß allenfalls die Sozialdemokratie Vortheil daraus ziehen wird, und zwar wiederum mit Hilfe der Parteien hier im Hause, die sich selbst die entschiedenen Gegner der Sozialdemokratie nennen. (Zustimmung rechts.) Die aber die Sozialdemokraten wirklich zu bekämpfen glauben, indem sie ihre geringsten Wünsche bereitwillig erfüllen. Wenn der Antrag Wassermann angenommen wird und die verbündeten Regierungen ihm zustimmen, so wird hierdurch nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie getragen, und zu dieser Lieferung wollen wir nicht beitragen. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Ich kann nicht umhin, meinerseits mein lebhaftes Bedauern über die Erklärung des Herrn Reichskanzlers auszudrücken. (Beifall rechts.) Denn diese Erklärung giebt eine Waffe gegen den Umsturz aus der Hand in demselben Augenblick, wo der Reichstag es abgelehnt hat, die Vorlage, welche die Arbeiter vor dem Terrorismus der Streikenden schützen sollte, selbst in der abgeschwächten Gestalt des Antrages Billigung, auch nur einer Kommissionsberatung zu unterziehen. Die Regierung desavouirt durch diese Erklärung geradezu die Parteien, die Schulter an Schulter mit der preussischen Regierung im preussischen Abgeordnetenhaus für den Grundgesetz eingetreten sind, daß ohne Kompensation keine Handhabung aus der Hand gegeben werden dürfe, die zur Bekämpfung des Umsturzes dient. Ich fürchte sehr, daß die heutige Haltung

der verbündeten Regierungen der erste Schritt sein wird zur weiteren Rahmung der ohnehin schon unzureichenden Machtmittel des Staats. (Rufen bei den Sozialdemokraten.) Meine politischen Freunde werden daher zusammen mit der befreundeten Nachbarpartei gegen den Antrag Wassermann stimmen. Sie geben sich zwar keinen Illusionen hin; sie wissen ganz gut, daß sie die rollende Kugel nicht aufhalten können. Aber sie wollen nicht verantwortlich sein für den unbegreiflichen und höchst bedenklichen Schritt der Regierung.

Abg. Richter (freis. Vgl.): Ich glaube, daß die Regierung die Verantwortung gern übernehmen und sehr leicht tragen wird. (Zustimmung links.) Ich wundere mich, daß man auch bei dieser Gelegenheit wieder die Worte „Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie“ und „Waffen gegen den Umsturz“ gebraucht. Um was handelt es sich denn eigentlich? Doch nur um die Aufhebung eines Verbots, das nur die bürgerlichen Parteien eingeengt hat, die Sozialdemokraten nimmermehr. Die Erklärung des Reichskanzlers, die ich mit lebhafter Freude begrüßt habe, entspricht durchaus der formalen Durchführung der Forderung, die nicht bloß der Reichskanzler gemacht, sondern die auch der Staatssekretär des Innern wiederholt hier im Hause abgegeben hat. Ich freue mich, daß durch die heutigen Worte des Reichskanzlers die kleinliche Sache endlich aus der Welt geschafft ist. Auch wir wünschen lebhaft eine starke und kräftige Regierung. Wir glauben aber, daß es niemals zur Kräftigung des Ansehens einer Regierung beitragen wird, wenn eine derartige Forderung, die schon vor drei Jahren gegeben worden ist, unerfüllt bleibt. (Beifall links.)

Abg. Singer (Soz.): Es ist außerordentlich bezeichnend, wie sich die bürgerlichen Parteien (die Liberalen und das Centrum) heute überleben in den Anträgen, daß die verbündeten Regierungen endlich einmal die Wünsche des Reichstages respektieren wollen. Das beweist eine Bescheidenheit einer gesetzgebenden Körperschaft, die meiner Meinung nach nur ihre Stellung herabdrückt. Das klingt ja grade so, als ob der Reichstag der Untergebene des Bundesrathes sei und seine Bescheidenheit entgegenzunehmen hätte. Mit Ausnahme von Sachsen und Preußen haben bereits alle Staaten ein- fach der Zustimmung des Reichstages Folge gegeben und die Aufhebung des Verbindungsverbotes ohne Weiteres zum Gesetz erhoben. Ich wundere mich, daß Herr Bachem hier den Satz citirt: Kleine Gesandten erhalten die Freundschaft. Wollte er damit etwa sagen: Kleine Gesandten erhalten die Freundschaft! (Heiterkeit.) Herr v. Levetzow hat als Vertreter jener Partei, die gegen die Kanalvorlage gestimmt hat und die Regierung durchaus zum Verzicht auf dieselbe bewegen will, am allerwenigsten ein Recht, zu sagen, eine Regierung, die sich lenken läßt, gefalle ihm nicht. Die Konservativen sind die Fanatiker der Angst (Heiterkeit), wenn sie einem Gesetzentwurf widerprechen, weil er der Sozialdemokratie Vortheil bringen könnte. Verhüten Sie sich, meine Herren (zu den Konservativen), Alles, was Sie thun, bringt der Sozialdemokratie Vortheil.

Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf v. Posadowski: Der Abgeordnete v. Levetzow hat einen Gegenstand konstruirt zu müssen, glaubt zwischen den Erklärungen, die ich bei Verathung des Arbeitswilligengesetzes abgegeben habe, und der heutigen Erklärung des Reichskanzlers. Der Redner befindet sich da in einem thatsächlichen Irrthum. Zwischen dem damaligen Arbeitswilligen-Gesetz und der Aufhebung des Verbindungsverbotes besteht absolut kein innerer Zusammenhang. Der Reichskanzler hat erklärt, dahin wirken zu wollen, daß das Verbindungsverbot aufgehoben würde. Die verbündeten Regierungen haben sich schließig gemacht, das Verbindungsverbot aufzuheben; sie haben das gethan, weil sie sich überzeugt hatten, daß das Verbindungsverbot sich innerlich überlebt hatte und thatsächlich nicht aufrecht erhalten werden konnte. (Hört, hört!) Wir unsern heutigen Vertheil kann man ein solches Verbot auch garnicht aufrecht erhalten, es ist nicht aufrecht erhalten worden, und eine Regierung und auch die Parteien thun ungut, das nicht länger zu konstatiren, was politisch und moralisch nicht länger zu konstatiren ist. (Hört, hört und Beifall.)

Abg. Richter (fr. Vgl.): Ich empfinde kein Bedürfnis, in eine Debatte über das Vereinsrecht und die allgemeinen politischen Verhältnisse einzutreten. Nur wenige Worte: Den Herrn Reichskanzler besonders anzufügen wegen seiner heutigen Erklärung, dazu sehe ich mich nicht veranlaßt. Zwischen seinem Versprechen und dem heutigen Tage liegen 3 1/2 Jahre, und das ist eine sehr lange Zeit bei einem Gesetz, das solchen Charakteres ist als innerlich überlebt und thatsächlich nicht aufrechtzuerhalten. (Sehr gut links.) Ich kann daher nur sagen: Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt. (Heiterkeit.) Aber ich muß hinzufügen: diesmal entschuldigt nicht ein weiter Weg Euer Säumen. Ihr hättet schon früher kommen müssen. (Heiterkeit und Beifall.)

Der Antrag Wassermann (Aufhebung des Verbindungsverbotes für politische Vereine) wird in erster und zweiter Lesung angenommen gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien (mit Ausnahme von zwei Mitgliedern der Reichspartei).

Es folgt dann die Weiterberatung der Anträge Kaster (Soz.) und Levetzow (freis. Volksp.) auf Einführung eines Reichsberggesetzes.

Abg. Levetzow (Str.) befragt, den Bundesrath zu ersuchen, baldigst Schutzvorschriften für die in Binnhöfen beschäftigten Arbeiter zu erlassen. Die Verathung wurde abermals abgebrochen.

Am Donnerstag stehen auf der Tagesordnung die dritte Verathung des Antrages, betr. Aufhebung des Koalitionsverbots für politische Vereine, die Gesamtstimmabstimmung über die Gewerbeordnungs-Novelle und Petitionen.

Der Abg. Münch-Ferber und Genossen (natlib.) haben beim Reichstage den Antrag eingebracht: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Errichtung von deutlichen Handelskammern im Auslande herbeigeführt werde“.

Die Freisinnige Volkspartei (Antragsteller Kaster) hat im Reichstage folgenden Bescheid erhalten:

Laut Mittheilung im „Reichsanzeiger“ vom 1. Dezember d. J. ist über das Vermögen des Herrn Abgeordneten und Lederfabrikanten Jacobson in Berlin der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. Damit ist nach § 3 Nr. 2 des Reichswahlgesetzes eine Voraussetzung der Wählbarkeit zum Reichstag im Fortfall gekommen. Demgemäß beantragen wir: Der Reichstag wolle beschließen: das Mandat des Herrn Reichstags-Abgeordneten Jacobson für erloschen zu erklären.

In der letzten Sitzung der Petitions-Kommission des Reichstages standen mehrere Petitionen von allgemeinem Interesse zur Verhandlung.

Eine Petition, betr. den Schutz von Photographien gegen unbefugte Nachbildung wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen, nachdem der Regierungskommissar, Geh. Oberregierungs Rath Haack, erklärt hatte, daß der Entwurf eines Gesetzes über das Urheberrecht im Reichsjustizamt beinahe fertig gestellt sei und demnächst dem Bundesrath zugehen werde und ein neues Photographiegesetz spätestens für nächste Session ausgearbeitet werden solle.

Eine große Zahl von Petitionen betrifft den Schutz der Vögel. Regierungsvertreter Professor v. Staudt theilte mit, daß zur Zeit internationale Verhandlungen schweben, wegen einer Vogelschutz-Konvention mit anderen europäischen Staaten. Mehrere Redner bezeugten mit Recht die Sache als dringlich und wiesen auf die Schädigung des Obstbaues hin, die eine Folge der Abnahme der das Ungeziefer verzehrenden Vögel sei, auf die Grausamkeit des Vogelmordes in Italien, auf die Verdrängung lebender Vögel nach England u. s. w. Die Petition wurde schließlich der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Vom Kriege in Südafrika.

Die Londoner „Times“ vom 6. Dezember veröffentlicht folgende Depesche aus Ladysmith vom 28. November:

„Der Feind hat die schwächsten Punkte der Stadt ermittelt, das Feuer der Belagerungsgeschütze hängt an, eine verheerende Wirkung zu haben, die täglichen Rationen sind herabgesetzt und es sind eine beträchtliche Anzahl von Leuten erkrankt. Trotzdem ist alles vorbereitet auf eine letzte Anstrengung der Buren, bevor diese ihren völligen Rückzug nach ihrer Landesgrenze antreten werden.“

Ferner meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Ladysmith vom 29. November:

„Die Batterien der Buren feuern, aber ohne Wirkung, und, wie es scheint, um eine Rückwärtsbewegung zu verbergen, da verschiedene Truppenteile der Buren gestern auf dem Mariche nach Draakensberg gesehen wurden, während andere Heertheile derselben heute beobachtet wurden, wie sie mit Wägen nach Nordosten abzogen. Unter dem Feinde scheint Krankheit zu herrschen, und es geht das Gerücht, daß zwischen den Transvaal-Buren und den Draakensberg-Buren Streitigkeiten ausgebrochen seien. Am Ladysmith sind jetzt 26 Geschütze aufgestellt, welche wenig Schaden anrichten. Wie berichtet wird, haben die Buren die Anhöhen zwischen Ladysmith und Colenso mit Redouten und Brückwehren stark besetzt.“

Die beiden Telegramme widersprechen sich zum Theil, jedenfalls stimmen sie mit anderen Nachrichten darin überein, daß das Bombardement von Ladysmith durch die Buren noch fort dauert. Ferner steht fest, daß im englischen Lager viele Kranke sind (an Ruhr), daß der Weg zwischen Colenso und Ladysmith für die Engländer noch nicht passierbar ist, daß also Ladysmith auch noch im Süden belagert wird. Mit seinem von Durban herkommenden Entjahreere ist General Buller immer noch nicht über den Angelsfluß bei Colenso gekommen (wo bekanntlich die große Eisenbahnbrücke durch die Buren zerstört worden ist). Der Unterführer Bullers in Natal, General Clegg, welcher Ladysmith entsetzen soll, dürfte jetzt allerodungsmindestens 23000 Mann unter seinem Befehl haben, sodas die britischen Truppen in Natal einschließlich der Natal-Freiwilligen und der Garnison von Ladysmith wohl 32500 Mann stark sein werden, aber es kommt darauf an, in welchem Zustande sich diese englischen Truppen befinden gegenüber den wetterfesten, gut schießenden Buren im Gebirgs-Gelände. Die Streitkräfte der Buren am Angelsfluß betragen 20- bis 30000 Mann. General Joubert soll dort nicht mehr den Oberbefehl führen, wenigstens wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Pretoria vom 2. Dezember über Lourenco Marquez gemeldet: „General Joubert, der unpasslich ist, kam in Volkskrust an. Während seiner Abwesenheit übernimmt Schalkburger den Oberbefehl.“

Im Norden der Kapkolonie scheint es für die Engländer besonders mühsam zu stehen. Hier operirt General Gatacre bisher so erfolglos, daß in militärischen Kreisen in London bereits verlautet, daß der Operationsplan des Generals Buller im Norden der Kapkolonie aufgegeben werden wird.

Gatacres Vorgehen wird erschwert durch die revolutionären Zustände im Norden der englischen Kapkolonie. Eine Depesche des „New-York Herald“, datirt Kapstadt, 28. November, lautet:

„Flüchtlinge melden, daß die ganzen Grenzdistrikte zwischen Colenso und Burghersdorp thatsächlich zum Feinde übergegangen sind. Es genügen 25 Freiwillige, um Benterstad wegzunehmen, da die holländische Bevölkerung sie herzlich bewillkommnet. In Benterstad allein stehen 2000 Holländer zum Feinde, die leitenden Farmer selbst bilden das Kommando. Die zu England haltenden Einwohner wurden ausgewiesen mit der ironischen Anweisung, „nach Kapstadt zu gehen und den Kaffee für die Buren zu kaufen.“

Ein der „Köln. Ztg.“ aus Kapstadt zugegangener Bericht (der vom 15. November datirt ist) berichtet: Eine allgemeine Erhebung stehe nahe bevor. Es verlautet, die Verzögerung des Aufstandes sei nur auf eine von Pretoria erlassene Weisung zurückzuführen. Es heißt, der Plan der Republikanten gehe dahin, sobald Masering

Ladysmith und Kimberley gefallen (was nahe bevorsteht) England Friedensvorschläge zu machen. Der Kampf solle, wenn die Vorschläge nicht angenommen werden, zum Vollen getrieben und von Pretoria aus das Zeichen zu einem allgemeinen Aufstande der ganzen Burenbevölkerung gegeben werden.

Wie ferner aus Brüssel berichtet wird, besitzt die Regierung von Transvaal die Gewissheit, daß mindestens zwanzigtausend Holländer der Kap-Kolonie in das Burenheer eintreten. Bisher stießen bereits ungefähr zehntausend wehrfähige Holländer zu den Buren. Die Division des englischen Generals Gatacre kann in Folge dessen ihre Aufgabe, in den Drangfreistaat einzufallen, nicht lösen. Am 2. Dezember sind — wie aus dem Hauptquartier Gatacres aus Pretoria gemeldet wird — die Buren in Dordrecht eingezogen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz am Modderfluß kommt Lord Methuen mit seiner Entschloßenen Division auf Kimberley auch nicht vorwärts. Es ist aus den gewonnenen englischen Nachrichten nicht zu ersehen, ob diese Division den Modderfluß überschritten hat oder nicht; einzelne Abteilungen, Vorposten u. d. d. Engländer sollen allerdings herübergekommen sein, aber sie wagen sich offenbar nicht vorwärts, da die Buren sechs englische Meilen (14 deutsche) nördlich vom Modderfluß auf einem Berggraben eine starke Stellung innehaben und dort den Feind erwarten. Bei Kimberley hat inzwischen, wie ein in London am Mittwoch, 6. Dezember, eingegangenes Telegramm des Oberkommandierenden General Buller besagt, ein Treffen am 28. November stattgefunden (zwischen Ausfalltruppen und den Belagerern), dabei wurden auf englischer Seite zwei Offiziere getötet und vier verwundet, ferner 20 Mann getötet und 28 verwundet. Trotzdem ist aus Kimberley dem General Methuen mittels Scheinwerfer gemeldet worden: „Alles wohl. Wir sind hoffnungsvoll hinter massiven Erdwerken!“

Nach einer „Times“-Meldung beläuft sich der Verlust der Buren in dem großen, schweren Treffen am Modderfluß auf 150 Tote und 100 Verwundete. Dem Londoner Blatt „Daily Mail“ zufolge werde die Ankunft des Generals Methuen in Kimberley „sicher“ (1) noch in dieser Woche erfolgen. Ein großes „Aufklärungskorps“ werde heute (6. Dezember) vom Modderfluß ausbrechen.

Der bisherige englische Gesamtverlust auf allen Kriegsschauplätzen wird aus London jetzt auf 406 Tote, 1720 Verwundete und 1096 Vermisste, zusammen 3222, angegeben. Die ersten Verwundeten aus Südafrika sind diesen Dienstag an Bord des Dampfers „Sumatra“ in London eingetroffen. Der durch seinen Rückzug aus Dundee bekannte General Buller, der Nachfolger des gefallenen Generals Symonds im Kommando, kehrt krank nach England zurück. Privatmeldungen aus Pretoria berichten, daß dort bereits 3000 britische Gefangene verweilen.

Berlin, den 7. Dezember.

Der Kaiser hörte am Dienstag Nachmittag den Vortrag des Chefs des Ingenieurkorps, Generalleutnants Fehrn. v. d. Goltz, nahm Mittwoch Vormittag um 9 Uhr den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus entgegen und hörte später den Vortrag des Hausministers v. Wedel.

Am Dienstag Abend nahm der Kaiser das Diner bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Grafen von Bülow ein. Mittwoch gegen Mittag fuhr der Kaiser wieder beim Grafen Bülow vor und verweilte längere Zeit bei ihm.

Dem national-liberalen Verein in Dresden hat der Kaiser für den Ausdruck der Hoffnung auf baldiges Zustandekommen des segensverheißenden (Kanal-) Werkes bestens danken lassen.

Die Kaiserin besuchte am Dienstag Abend im „Kaiserhof“ den Bazar, den der Deutsche Frauenverein zum Besten der Krankenpflege in unseren Kolonien veranstaltet hatte. Im Saale wurde die Kaiserin von der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg begrüßt, welche die Rolle einer Blumenverkäuferin übernommen hatte.

Prinz Heinrich hat auf der „Deutschland“ die Seilreise angetreten und gedenkt am 4. März n. J. in Kiel einzutreffen.

Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Verordnung zugegangen über Beschränkung der Einfuhr wegen Pestgefahr. Auf der Tagesordnung der Plenarsitzung steht heute (Mittwoch) außer dieser Verordnung und der Novelle zum Postgesetz auch die Resolution, betr. die Entschädigung von solchen Personen, welche mit Unrecht Untersuchungshaft zu erleiden hatten.

Der Kontre-Admiral Frhr. v. Senden-Vibrant, Admiral à la suite des Kaisers und Chef des Marinelabinetts, ist unter Belassung in dem Verhältnis als Admiral à la suite und in den bisherigen Dienstverhältnissen zum Vice-Admiral befördert worden.

Holland. In der zweiten Kammer wurde am Dienstag der Antrag Kuyper, in welchem es heißt, der Minister des Aeußeren habe gelegentlich der Friedenskonferenz nicht alles zu Gunsten der südafrikanischen Republiken getan, was hätte gethan werden können, mit 71 gegen 21 Stimmen abgelehnt, nachdem von der Regierung erklärt worden war, daß die Annahme des Antrages ein Mißtrauensvotum bedeute. Finanzminister Pierjon hatte erklärt, die gesamte Regierung habe die Haltung des Ministers des Aeußeren de Beaufort gelegentlich der Friedenskonferenz als die für die nationalen Interessen günstigste und den südafrikanischen Staaten am wenigsten schädliche gebilligt.

In Gunsten der verwundeten Buren ist von der Südafrikanischen Gesellschaft in Amsterdam bisher eine Million Gulden gesammelt worden.

England. Der Gesamtwerth der englischen Flotte wird zur Zeit auf 128 Millionen Pfund oder etwa 2600 Millionen Mark angegeben. Diese Summe stellt, wie eine englische Zeitschrift sich ausdrückt, ein Vermögen dar, welches dem Steuerzahler durch den Schutz des Handels einen schönen Gewinn einbringt und ihm ein Bollwerk schafft zur Vertheidigung der nationalen Güter.

Wie zwei englische Provinzialblätter der „Manchester Guardian“ und „Birmingham Post“ zu melden wissen, hat Kaiser Wilhelm sowohl der Königin Viktoria als auch dem Prinzen von Wales brieflich die Versicherung abgegeben, er, die Kaiserin und die beiden Prinzen hätten an dem Besuche in England soviel Freude gehabt, daß ihre ohnehin schon großen Erwartungen weit übertroffen seien. Der Kaiser habe hinzugefügt, er hoffe, sein Besuch werde etwas dazu beitragen, die augenscheinlich wachsende

Freundschaft zwischen Großbritannien und Deutschland zu verstärken, eine Freundschaft, die, wie er glaube, den beiden Reichen in Zukunft großen Nutzen bringen könnte. — Die Stelle von der augenscheinlich wachsenden Freundschaft hat wohl schwerlich in dem Briefe gestanden; in Deutschland hat man eine derartige Beobachtung kaum irgendwo gemacht.

Vatikan. Wie der „Observatore Romano“ meldet, sind die Audienzen beim Papst für einige Tage verschoben worden, weil Leo XIII. seit Dienstag erkrankt ist. Auf den Rath des Dr. Lappont liegt der Papst im Bett. Die Bettruhe ist von Lappont als Vorsichtsmaßregel angeordnet worden.

Spanien. In Beantwortung einer Anfrage wegen der Durchsuchung eines deutschen Dampfers (nach Kriegsschiffen) bei den Canarischen Inseln durch einen englischen Kreuzer sagte Ministerpräsident Silvela, England habe der spanischen Regierung mitgetheilt, daß es sich im Kriegszustande mit Transvaal befinde. Er (Silvela) habe sich darauf beschränkt, zu antworten, daß Spanien die strengste Neutralität beobachten werde. Er habe keine amtliche Nachricht darüber erhalten, daß in den spanischen Gewässern ein englisches Schiff eine Durchsuchung vorgenommen hätte. Wenn diese Nachricht richtig sei, werde er dagegen bei der englischen Regierung Einspruch erheben.

Afrika. Nach einer Meldung aus Blantyre über Kapstadt haben die Portugiesen den als Häuptling des Yao-Stammes bekannten Matata völlig geschlagen und seine Stadt zerstört. Die Häuptlinge Bira und Mahanjira unterwarfen sich den Portugiesen und boten ihnen ihren Beistand gegen Matata an.

Der orkanartige Sturm

der letzten Tage hat besonders an der See und an den Mündungen der Flüsse arge Verwüstungen und beträchtlichen Schaden angerichtet.

In Danzig war eine Zeit lang nicht nur die Fischbrücke, sondern auch das daneben belegene Straßenpflaster des Fischmarktes in Folge des angestauten Wassers vollständig überfluthet. Die in der Weichsel stehenden Dampfer und Segelschiffe lagen so hoch, daß außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen werden mußten, sie zu erklimmen. An der Steinbrücke staute sich das Wasser an den Wohnhäusern auf und bis an die Wohnstuben. Hühner, die sich in den Ställen befanden, wurden ein Raub der Fluthen. Im Hafen schlugen die Wellen auf die Quaimauern. Die Rollen sind unausgesetzt von den Wellen bedeckt und der Leuchthauswärter schon Tage lang vom Lande abgeschnitten. Das ganze Gelände um den Casper See herum ist ein weites Meer, aus dem nur vereinzelte Plätze wie Inseln hervorragen. Der Holm bildet einen förmlichen See, aus dem die Festungswerke wie Inseln hervorragen. Herr Pächter Künze am Trost hat wiederholt um Hilfe, da sein Vieh bis zum Leibe im Wasser stand und umzukommen drohte. In Westerpforte ist das Warmbad vollständig unterspült, die Buben des Damenbades von der Portseite sind von der Brandung fast vollständig zertrümmert. Die an der Strandbatterie bei der Ruine befindliche Wache mußte das Wachlokal verlassen, da die Brandung sich bis in den Wachturm ergoß und ihn bis an die Hüften der Mannschaft mit Wasser füllte.

Die Hafenerbahn mußte am Dienstag Abend den Verkehr einstellen, weil der Schuttdamm bei Suckale durchbrochen ist. Bei Dautenthal und Wied ist der Schuttdamm sehr stark beschädigt. Die Post wird mit Fuhrwerk befördert. Der Elbingfluß ist außerhalb der Stadt Elbing auf weiten Strecken über seine Ufer getreten. Mehrere Straßen der Stadt stehen unter Wasser. Bei Vollwerk hielt der Schuttdamm nicht; er wurde schadhast, und im Nu war alles unter Wasser. Auf diesen Dammbruch ist wohl die Strandung des Riesenjacks Dampfers „Margarethe“, der zwischen Danzig und Elbing verkehrt, zurückzuführen. Infolge der großen Wasserfläche geriet das Schiff aus der Fahrtrasse und lag mit einem Mal fest. Der Dampfer liegt in der Nähe des Zootenbades auf dem Treidelbamm. Vom Fischerdamm bis zum Drausensee dehnt sich eine große Wasserfläche aus, die durch die höher liegende Berliner Chaussee eingedämmt ist. In Wogenab hat das Wasser für 2000 Mark Kohlen weggeschwemmt. Auf der Biegung des Herrn Bülow in Hoppehill drang das Wasser des Nachts in ein Arbeiterwohnhaus; es steht dort zwei Fuß hoch. Die Einwohner mußten auf den Boden flüchten. In Thierdichhof bei Wilselbe warf der Sturm die Windmühle des Herrn Ulrich um.

Die tiefer gelegenen Theile der Orte Tolkemit, Panflau, Suckale, Reimannssee und fast sämtliche an der Ostseite des frischen Haffes liegende Ortschaften wurden in der Nacht zum Mittwoch unter Wasser gesetzt. In Tolkemit wurden die im Hafen liegenden Schiffe gegen den Eisenbahndamm getrieben. Dieser selbst wurde an mehreren Stellen unterspült. Der von Tolkemit nach Elbing Abends 8 Uhr abfahrende Zug mußte am Dienstag, acht Kilometer von Tolkemit entfernt, wieder umkehren, da das Wasser gegen die Eisenbahnwagen und sogar über diese hinweg spritzte und die Schienen vollständig überfluthet wurden.

In Rahlberg hat die Gewalt des Sturmes furchtbar gehaust. Die aufgeregte See hat sich nun auch des Herrenbades bemächtigt, das man außer aller Gefahr glaubte. Die Wellen drangen bis zur Höhe der Vor, auf welcher die Wadestuben stehen, und unterpülten das Erdreich, infolgedessen in der Nacht zu heute mehrere Buben abstürzten und von den Wellen entführt wurden.

Das Seebad Franz hat wieder furchtbar gelitten. Ganze Wellenberge brachen unausgesetzt über den Kopf und die Uferpromenade hinweg. Am Roko ist das Erdreich oberhalb der Seilmauer durch die zurückströmenden gewaltigen Wassermassen an einigen Stellen eingestürzt. Das Nordende der Uferpromenade ist weggerissen, in Klein-Vorlin werden die noch stehenden Hütten geräumt, ebenso das Armenhaus. Der Schaden, der die Gemeinde betroffen hat, ist schon auf Hunderttausende zu beziffern, so daß an eine erfolgreiche Selbsthilfe gar nicht mehr zu denken ist.

Die bei Salkniden gestrandete dänische Galeas Fen ny ist durch den Sturm in der Nähe von Pillau auf den Strand getrieben worden. Von der Besatzung der „Jenny“ sind gestern drei Mann als Leichen bei Reuhäuser geborgen worden.

Eine unfreiwillige Reise mußte der Seelöwe R. von Pillau machen. Er geleitete den dänischen Dampfer „Luise“ aus dem Hafen und konnte nicht vom Zootendampfer zurückgeholt werden. Er mußte die Reise nach Kopenhagen mitmachen.

In Rosenberg am frischen Haff wurden mehrere Gebäude von den Fluthen niedergebissen. In Polnisch Wahnau steht das Wasser so hoch, daß man mit dem Kahn in dem Dorfe fährt. Ein Bettstollen wurde angechwemmt.

In Steep bei Neustettin wurde durch einen Blisklag der Mäler betäubt. Mannigfachen Schaden richtete der Wirbelsturm in Neustettin selbst an. In der Möllnerstraße wurde ein Stallgebäude vollständig abgedeckt. Ueberall in den Straßen prasselten von den Dächern Ziegel herab. Auf dem Grundstück des am Etzwalde wohnenden Ackerbürgers Paulandt riß der Sturm einen Bleistall um; eine Kuh und ein Kalb kamen dabei um.

In Swinemünde riß der Sturm zwei Fronten vom Neubau des Konversationshauses ein.

2 Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß

hielt am Dienstag und Mittwoch in Danzig Sitzungen ab. Herr Landeshauptmann Hünze machte geschäftliche Mittheilungen. Durch Ministerialerlaß sind die Lehrkurse der Provinzial-Hebammen-Schule auf Danzig fortan auf die beantragte Dauer von acht Monaten, und zwar vom 1. Oktober bis Ende Mai, festgesetzt worden. — Bei der Provinzialverwaltung der Provinz Ostpreußen sind folgende Chausseebau-Prämien zur Erstattung auf Grund des Theilungs-Neuertheilungs-Vertrages zwischen beiden Provinzen liquidirt: die dem Kreise Köbau durch Kabinettsordre bewilligte Prämienzahlung für die Anfangsstrecke der Kreischaussee von Neumark nach Krozn für 10361 laufende Meter mit 8288,80 Mk., die demselben Kreise durch Provinzial-Ausschuß-Beschluß für die Reststrecke der vorher genannten Chaussee von Krozn bis zur Strassburger Kreisgrenze für 2410 laufende Meter bewilligte Prämie mit 9640 Mk. Der Landeshauptmann von Ostpreußen hat die Zahlungsverpflichtung zu 1 anerkannt, die Verpflichtung zur anteiligen Bezahlung der Prämie zu 2 abgelehnt, da die Verpflichtung sich nur auf die 10361 Meter lange Anfangsstrecke und nicht auf die Reststrecke bezöge. Da nach nochmaliger Prüfung der Akten dieser Einwand als zureichend zu erachten ist, hat Herr Landeshauptmann Hünze von der Chausseebau-Prämie zu 2 von 9640 Mark die auf den auf die Provinz Ostpreußen angelegten Betrag von 5708,42 Mk. in die Nachweisung der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen neubewilligten Chausseepremien eintragen lassen. — Die Ackerbauschule in Jelenin ist während des Sommerhalbjahres von sechs Jöglingen besucht und für letztere der vertragsmäßige Zuschuß von 900 Mk. gezahlt worden. — In den Vorschlag für die Wilhelm-August-Blindenanstalt zu Königsberg für die Zeit 1. April 1899/1900 waren zu Ausgaben für entlassene Blinde zur Beschaffung von Handwerksgeräthen und zu Unterstüßungen 1200 Mk. eingestellt. Zur Beschaffung der Handwerksgeräte für die im Laufe des Rechnungsjahres zur Entlassung gelangenden 5 Jöglinge und zu sonstigen Ausgaben für ehemalige Blinde werden 833,33 Mk. erforderlich, so daß von diesen Mitteln nur 366,67 Mk. übrig bleiben. Für 42 in der Provinz befindliche hilfsbedürftige Blinde, welche bisher zu Weihnachten mit kleinen Unterstüßungen, sei es durch Gewährung von Arbeitsmaterial, sei es durch Gewährung von barem Gelde, bedacht sind, reicht der Betrag von 366,67 Mk. nicht aus; der Landeshauptmann hat daher auf die dringende Bitte des Direktors Krüger, wie in den Vorjahren, so auch im laufenden Jahre, den Fürsorgefonds für entlassene Blinde in Anspruch genommen und aus ihm 400 Mk. zur Unterstüßung hilfsbedürftiger entlassener Blinder verwendet. — In den Provinzial-Strassenanstalten befanden sich am 31. Oktober d. J. 1599 Kranke, und zwar 791 Männer, 807 Frauen; von diesen sind in Schwes 435, Neustadt 493, Konradstein 681 Kranke. — Die bei der Westpreussischen Immobilien-Feuers-Gesellschaft in der Zeit vom 1. April bis 30. November 1899 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 227 Bränden 445245 Mk. betragen, während in derselben Zeit des Vorjahres bei 244 Bränden 460343 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 16088 Mark weniger als im Vorjahre.

Q Wegen Vatersmordes

verhandelte das Schwurgericht zu Bromberg am Dienstag und Mittwoch gegen die Wirthsbühne Franz, Julian und Josef Kocikowski aus Koschikowo. Am 9. Juli v. J. starb die Ehefrau des Grundbesizers Anton Kocikowski zu Koschikowo; sie hinterließ sieben lebende Kinder, eine Tochter und sechs Söhne. Die Tochter ist verheirathet. Von den Söhnen sind drei die Angeklagten, die anderen drei stehen noch im Kindesalter. Anton K. lebte mit seiner Ehefrau in Gütergemeinschaft. Zum Zweck der Auseinandersetzung mit seinen Kindern wurde die Theilungsmasse auf 19333 Mk. ermittelt, und durch Vergleich vom 12. Juni d. J. wurde das gesamte gemeinschaftliche Vermögen mit Einschluß der Grundstücke dem Anton K. überlassen, dagegen hatte er an die Tochter das Muttererbe mit 725,75 Mk., an seine übrigen sechs Kinder je 1500 Mk. und zwar an den größtjährigen Franz K. innerhalb drei Monaten, an seine übrigen Kinder bei erreichter Großjährigkeit oder früherer Verheirathung zu zahlen. Am 8. Juli d. J. wurde der Besitzt der Grundstücke auf Anton K. berichtigt und das Erbtheil der Kinder hypothekarisch sicher gestellt. Inzwischen hatte sich Anton K. entschlossen, die Wittve Marianna Antkowsky aus Abt.-Brühlsdorf zu heirathen. Am 13. August sollte die Hochzeit sein. Die gerichtliche Bescheinigung, daß seiner Wiederverheirathung im Interesse seiner Kinder nichts im Wege stehe, wurde vom Amtsgericht am 8. August erteilt. Der Auseinandersetzungseigene gelangte jedoch nicht mehr in die Hände des Anton Kocikowski. Am Morgen des 11. August wurde er in seinem Bette als Leiche gefunden. Ein Schuß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Annahme eines Selbstmordes war ausgeschlossen. Am Abend vorher war er noch fröhlich und vergnügt; er bestimmte, was anderen Tags gearbeitet werden sollte, und sprach davon, am nächsten Markte nach Partschin zu fahren und ein Pferd zu kaufen, und am nächsten Montag nach Inowrazlaw, um Kosten zu bezahlen. Der Tod des Anton K. muß daher durch andere Personen herbeigeführt worden sein, und nach den angeführten Ermittlungen wurden seine eigenen Söhne des Vatersmordes bezichtigt. Nach dem Tode ihrer Mutter entstand zwischen den Söhnen und dem Vater ein feindseliges Verhältniß. Namentlich waren sie ärgerlich darüber, daß der Vater sich wieder verheirathen wollte, und gaben dies, wenn sie von ihm sprachen, in verächtlicher Weise zu erkennen. Auch zu ärgerlichen Anstößen ist es kurz vor seinem Tode zwischen ihm und seinen Söhnen gekommen. Auch an Drohungen gegen ihren Vater ließen es die Angeklagten anderen Personen gegenüber nicht fehlen. So äußerte sich Franz K. eines Tages gegen den Müllergehilfen S. über seinen Vater dahin, daß der „Pund nicht das Leben werth sei; er sei werth, daß man einen Strick nehme und ihn aufhänge“. Zu dem Mithelbesitzer S. bemerkte Franz K. einige Tage nach dem Aufgebote seines Vaters mit der Wittve A., daß aus der Heirath nichts werden würde, dafür gebe es schon Rath. Josef Kocikowski befand sich gerade bei der Wittlerin W., als sein Vater mit seiner Braut zum Standesamte fuhr. Durch diesen Anblick wurde Josef K. so geärgert, daß er nicht essen konnte. Er äußerte: „Er wird nicht heirathen. Wir werden es ihm schon besorgen.“ Wenige Tage vor dem Tode des Anton K. war Julius K. aus Labischin zu der Familie W. nach Koschikowo gekommen. In Gegenwart der Wittlerin W. schimpfte er auf seinen Vater, weil dieser ihm keine Stiefeln kaufen wollte, und äußerte hierbei: „Der Vater ist nicht mehr werth, als daß man ihn auf's Feld führt und tödtet.“ Gleich nach dem Bekanntwerden der That bezogen die öffentlichen Stühle die Angeklagten als die Mörder. Am Abend des 10. August nach dem Abendbrot begab sich Anton K. zunächst auf kurze Zeit in den Schuppen und legte sich dort nieder. Er kam indeß bald in das Haus zurück und fanderte die im Hause anwesenden Frauen, welche dort noch beschäftigt waren, auf, schlafen zu gehen; sie gingen auch zu Bett, während sich Anton K. nach seiner Stube begab und ins Bett legte. Am nächsten Morgen fiel es auf, daß Anton K. noch nicht aufgestanden war. Franz K. ging zu dem Mithelbesitzer S. nach, wo er arbeitete, und sein Bruder Leon zur Schule. Die Thür zu dem Schlafzimmer des Anton K. war verschlossen, und da er nicht zum Vorschein kam, wurde die Thür gewaltsam geöffnet. Beim Betreten der Stube fand man den Anton K. im Bette liegend mit einer Schußwunde in der Brust vor. Er war bis zur Brust zugebeugt, auf der Brust lag ein Revolver. Als Franz K. an jenem Morgen um 7/8 Uhr sich auf der Mühle des Mithelbesizers einfaßte, fiel dem Müllergehilfen Steinfleß dessen veränderte

Herrn auf. Während er sonst heiter war, schien er nunmehr schwer bedrückt. Er ging in den zweiten Stock der Mühle und blühte von dort aus mehrere Minuten unausgesetzt nach dem Wohnhause seines Vaters. Auch dem Helmholtz fiel das veränderte Wesen des Franz A. auf. Nach einiger Zeit hörte er den Franz A. beim Geradell-Wagen laut fluchen. Als er auf ihn zugeht, kam ihm dieser mit seinem Bruder Leonhardt entgegen und sagte: „Sein Vater habe sich erschossen.“ Er hielt sich dabei den Kopf mit beiden Händen. Noch an demselben Tage, 11. August, erstattete Franz A. dem Distriktskommissar in Tarkow die Anzeige: „Mein Vater habe sich in der vergangenen Nacht mit einem Revolver in seinem Bette erschossen.“ Der Distriktskommissar begab sich sofort nach dem Thortore und gewann sogleich nach Besichtigung der Leiche die Überzeugung, daß kein Selbstmord vorlag. Weder am Hemb noch an der Brust des Toten war ein Brandstich zu sehen, so daß der Schuß aus einiger Entfernung abgegeben sein muß. Am 13. August fand die Section der Leiche statt. Es wurde festgestellt, daß das Geschloß, eine Spitzkugel, oberhalb des Herzens in die Brust gedrungen war. Der älteste Sohn Franz war in der Nacht in dem Hause seines Vaters anwesend. Die Brüder Josef und Julius A. haben in der Nacht die Scheune in Koshitskowskaja die Nacht zugebracht. Von dort sind Fußspuren bemerkt worden, die auf das Gesicht des Anton A. führten. In derselben Nacht hat der Wäbner Stefan Kemper sich auf dem Koshitskowskaja Wege aufgehalten, um sich von einem der am Wege stehenden Weidenbäume einen Ast abzuschneiden. Zu diesem Zwecke war er mittels einer Leiter auf dem Baum gestiegen. Als er dort saß, hörte er die Stimmen von herankommenden Menschen. Er erkannte die Stimmen der Brüder Josef und Julius A., welche er von Jugend auf kannte. Als sie nun vorbeizogen, sprachen sie mit einander, und er hörte folgendes: Julius äußerte: „Wir werden heute dem B. die Hochzeit austrinken und der versch. ...“ H. die Trauung. „Fünf Augen habe ich drin.“ Beide sprachen aus, davon, daß sie die Stiefeln ausziehen würden, damit es nicht so poltre, sie müßten beide hineingehen. Er sah dann, wie die beiden dem Weg nach Koshitskowskaja einschlugen. Die Angeklagten befinden sich in einem Alter von 31 Jahren bzw. 17 Jahren bzw. 19 Jahren. Sie befreiten die Töchter. Sie wurden in dessen für schuldig befunden, und Franz und Josef Koshitskowskaja werden zum Tode, Julius A. zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 7. Dezember.

Die Weichsel ist bei Brandenburg von Mittwoch bis Donnerstag von 2,43 auf 2,62 Meter gestiegen. Bei Warchau ist der Strom von 2,29 auf 2,11 Meter gefallen.

Der Ausbau des masurenischen Schiffahrtskanals soll in der neuen Kanalvorlage nicht eingegriffen sein. Es scheint so, als ob das wiederholt erwähnte Ost-Kanalprojekt des Freiherrn v. Witzbach-Sorquitten dem masurenischen Kanalprojekt hinderlich ist.

Der Herr Oberpräsident Graf Bismarck ist, wie ein Königsberger Blatt hervorhebt, noch im März vorigen Jahres im ostpreussischen Provinziallandtag mit großer Entscheidung und mit Erfolg dafür eingetreten, daß der Provinziallandtag die Summe von 200.000 Mk. bewilligen möge zu den Grunderwerbskosten für den Bau des masurenischen Kanals. Der Herr Oberpräsident wies damals auf das Beispiel der Stadt Königsberg hin, die zu Anfang des vorigen Jahres ebenfalls 100.000 Mk. für den gleichen Zweck hergegeben hat, so daß die erforderlichen 770.000 Mk. für den Grunderwerb (445.835 Mk. waren schon zu Anfang des vorigen Jahres, als die Bewilligung der Beihilfe von 100.000 Mk. bei der Stadt beantragt wurde, beisammen) ziemlich vollständig aufgebracht sein dürften. Die Bedingungen, welche der Staat sonst für solche Unternehmungen zu stellen pflegt, nämlich die kostenfreie Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens, sind also erfüllt. Trotzdem soll das masurenische Kanalprojekt in Gefahr schweben, in absehbarer Zeit nicht zur Ausführung zu kommen.

In Königsberg hat am Mittwoch Vormittag im Hotel „Königlicher Hof“ eine nicht öffentliche ostpreussische Versammlung stattgefunden, in der die Wichtigkeit des masurenischen Schiffahrtskanals besonders für die Provinz Ostpreußen besprochen wurde. Es soll, wie verlautet, eine Denkschrift an die Regierung beschloffen worden sein.

Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Staatsminister von Puttkamer, hat sein Vorschlagsgesuch zum 1. Januar 1900 eingereicht. Herr v. Puttkamer ist seit mehreren Monaten schwer krank.

Die Ernennung des Herrn Oberregierungspräsidenten in Bromberg ist das Mandat zum Abgeordnetenhaus, welches Herr Conrad für den Wahlkreis Flatow-Königsberg inne hatte, erfolgt.

Herr Rath Conrad wurde bei den Landtagswahlen im November vorigen Jahres mit 349 gegen 110 polnische Stimmen gewählt. Die jetzt erforderlich werdende Landtagswahl verdient besondere Beachtung, weil Abg. Conrad zu den wenigen Konservativen gehörte, die für den Rhein-Elbe-Kanal stimmten. Der zweite Abg. für den Wahlkreis Flatow-Deutsch-Krone ist der Kanalgegner Camp.

Westpreussischer Gustav Adolf-Sanftverein. Im Konfistorium zu Danzig fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Generaladjunkten D. Döblin eine Sitzung des Vorstandes statt, in der die Verteilung von Unterstützungsgeldern erfolgte. Für die Verteilung fanden 10132,77 Mk. zur Verfügung. Es erhielten die Gemeinde Bartenfeld 200, Baumgarten 100, Bischofswerder 100, Wilmsheide 200, Burg Belchau (seit Motrau) 150, Culm (Martinstift) 100, Gersd 200, Gerswinckel 300, Drachnow (Diözese Schlopp) 100, Dufzig 200, Fichtenstein 100, Gubczyn 100, Gollub 100, Grabowitz 100, Gr. Schlemm 100, Grünthal 250, Hoppendorf 200, Hütte 150, Jegzewo 200, Kappe (D. Krone) 200, Kenau (bei Luchel) 100, Kladau 200, Kobissau (Diaspora-Haus) 100, Lianno 300, Lippsch 100, Lubiewo 200, Meistertal 300, Münsterwalde 200, Neuenburg 300, Neuteich (Waisenhaus) 300, Nitolalken (bei Rothenberg) 200, Obdowo-Sosnow 200, Orlotischin 150, Pangitz-Kolonie 150, Plasken-Rudnik 150, Podgorz 150, Pogutken 200, Prechla 250, Prützenwalde 150, Rehfof 200, Renthschan (bei Thorn) 150, Schaffaria (Rothhausen) 200, Schönsfeld 100, Sieratowicz 300, Stegers 150, Stenditz 100, Swarowich 100, Sypniewo 200, Wilsch 300, Warlubien 200, Wiesenfeld 200, Gr. Wölz (Diözese Marienwerder) als einmalige Gabe 332,72 Mk., Kotusch (Polen) 150, Weichwasser (Schles.) 100, Sawrghausen (Ostpreußen) 150, Hegerteln (Ostpreußen) 150 und Bissowo 200 Mk.

Peter von Stifts-Bazar in Graudenz. Der am Mittwoch Abend in den Sälen des „Edvols“ veranstaltete Bazar hat nach Abzug der Kosten etwa 2500 Mark ergeben, wovon 500 Mark für das Marienheim verwandt werden.

Danzig, 6. Dezember. Der Westpreussische Provinzial-Landtag-Verein hielt eine Hauptversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. Nur insofern ist eine neue Veränderung eingetreten, als der bisherige Kassensführer, Herr Dienstadtant Wiesenberg, zum stellvertretenden Vorsitzenden

und der bisherige stellvertretende Vorsitzende Herr Wilhelm Brandt zum Kassier gewählt wurde. Erster Vorsitzender ist Herr Anruh, Schriftführer Herr Zunda, Stellvertreter Herr Rothberg. Der Etat für 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2300 Mark festgelegt.

Die freiwillige Feuerwehr von Neufahrwasser hat die Herren Bauunternehmer und Zimmermeister Niekke und städtischen Oberfeuerwehrmann a. D. Reinhardt in Anbetracht ihrer fortgesetzten Bemühungen um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Mannschaft des bei Koppalin gekrandeten Dampfers „Marie“ ist tatsächlich ertrunken. Die Mannschaft der Rettungsstation wurde, als der Dampfer Rothfeuer zeigte, sofort beordert und begab sich mit dem Raketen-Apparat an den Strand; leider zu spät. Die am Strande befindlichen Personen berichteten, daß die Besatzung, welche auf der Kommandobrücke dicht aneinanderstand, von einer Sturzes mit der Kommandobrücke fortgerissen sei. Der Rettungs-Apparat konnte nun nicht mehr in Tätigkeit treten.

Der Schoner „Dana“ und Roenne ist bei Gela gestrandet. Zwei Mann der Besatzung haben sich durch Selbsthilfe gerettet, die anderen sind ertrunken.

Neumark, 5. Dezember. Seit mehreren Tagen ist die Vorsteherin der höheren Mädchenschule, Fräulein Eugenie v. Dobrowski, verschwunden. Man vermutet, daß sie verunglückt ist und im Wasser ihren Tod gefunden hat.

Stuhm, 6. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abtheilung wurde Herr Adersbarger Konrad Ossinski wiedergewählt.

Schönfeld, 6. Dezember. Am Mittel zur Unterhaltung der Kleinkinderschule und der Diakonissenstation, zur Gemeindepflege und zur Darreichung warmer Mittagskost an Landarbeiter, die über Mittag wegen der großen Entfernung in der Schule bleiben müssen, zu gewinnen, hatte der Vaterländische Frauenverein hier selbst eine dramatisch-musikalische Abendunterhaltung nebst Verlosung und Biffet veranstaltet. Der Saal konnte nicht alle Zuhörer aufnehmen. Der Verein erzielte einen Ueberschuß von etwa 700 Mark.

Marienburg, 7. Dezember. Der Direktor der Marienburger Zuckerraffinerie, Herr Paul, ist in Folge eines Unfalls gestern gestorben. Er gerieth auf dem Fabrikhofe zwischen die Lowies und fiel mit dem Kopfe auf das Schienengeleise, so daß er auf der Stelle todt war.

Mühlhausen, 6. Dezember. Von einem eigenartigen Unfall wurde gestern Abend die Lokomotive des letzten Personenzuges von Königsberg auf der Fahrt zwischen Liebenau und hier betroffen. Der Sturm entwurzelte an der Strecke einen starken Baum und warf ihn mit großer Wucht nach dem Geleise, so daß der Wipfel des Baumes auf die Lokomotive des gerade passierenden Personenzuges fiel. Die Lokomotive wurde zertrümmert, die Schienen der Maschine, und der Lokomotivführer Herr Lenzing aus Vilschau erlitt dabei Verletzungen an einer Hand durch Herabfallen einiger Utensilien. In Mühlhausen wurde Herr L. ein Nothverband angelegt.

Bromberg, 6. Dezember. Ein Bekehrter des Klempnermeisters S. in der Friedrichstraße ist gestern tödtlich verunglückt. Er war an einer Reparaturarbeit auf einem Dache beschäftigt und fiel vom Dache auf das Trottoir. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er heute starb.

Losen, 7. Dezember. Gestern fand hier eine Besprechung über die geplante Neugestaltung des Gemeindevahlechts statt. Den Vorsitz führte Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter; außer mehreren Ministerialkommissionen nahmen Vertreter der hiesigen und der Bromberger Regierung, die Landräthe und die Oberbürgermeister der größeren Städte unserer Provinz an der Beratung Theil.

Stolz, 6. Dezember. In einer heute hier abgehaltenen Besprechung der Stimmberechtigten wurde zur Präsentation für das Herrenhaus an Stelle des verstorbenen Herrenhausmitgliedes Oberst v. Bismarck-Bühlow der Kammerherr von Bismarck-Bühlow in Aussicht genommen.

In der Sitzung des Kreistages wurden folgende Herren gewählt: zum Kreisdeputierten Rittergutsbesitzer Dr. v. Heher-Crampe; zu Mitgliedern des Kreisausschusses Geh. Regierungsrath Krause und Mühlenscheider Komm.-R. Garbe; zu Provinzial-Landtagsabgeordneten Kammerherr v. Bismarck-Bühlow, Appellationsgerichtsrath a. D. v. Puttkamer-Di. Karstink und Geh. Regierungsrath Krause-Stolz.

Verschiedenes.

Der Kaiser als Rossknecht. Daß der Kaiser ein guter Reiter ist und auch als Venter der Halbbüchse seines Marittalles auf dem Rückwagen oder Vreal seinen Mann steht, ist bekannt. Daß er aber auch mit Säulen weniger vornehmer Natur umzugehen weiß, zeigt eine Straßenszene, die sich kürzlich in Potsdam zugetragen hat. Der Kaiser befand sich in Begleitung seiner Gemahlin auf einem Spaziergange und sah plötzlich inmitten des Café Sanssouci seinen Weg durch ein Pferd gesperkt, das auf dem Bürgersteige aufgestellt genommen wurde. Der Kaiser machte sofort seinen Arm von dem seiner Gemahlin frei, schritt kurz entschlossen an das Pferd heran und führte das Pferd an der Leine auf den Straßenrand zurück. Alsdann verbeugte er sich galant und ritterlich vor seiner Gemahlin und gab ihr lächelnd und mit einer entsprechenden Geste Bewegung zu verstehen, daß der Spaziergang weiter fortgesetzt werden könne, da ja nunmehr die Passage wieder frei sei.

Retung aus Seenoth. Die Rettungsstation Poel der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ berichtet: Am 6. Dezember wurde von der hier gestrandeten schwedischen Brigg „Vore“ Kapitän Nielsen, mit Holz von Sundswall nach Wismar bestimmt, acht Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. Die Rettungsstation Laboe: Am 6. Dezember von dem hier gestrandeten Dampfer „Delbrück“ aus Bremen acht Personen durch das Rettungsboot „Walter Wolgang Ernst“ der Station und drei Personen durch ein Fischerboot gerettet.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 7. Dezember. Der Reichstag nahm debattellös in dritter Lesung den Antrag Wassermann betr. Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine an.

London, 7. Dezember. Aus Queensland (Kapkolonie) wird vom 2. Dezember gemeldet: Die telegraphische Verbindung mit Vordrecht, Etchburg, Maraisburg ist abgeschnitten, der Verkehr mit diesen Orten ist unterbrochen. Etchburg ist von den Buren befehzt.

Londoner Blätter veröffentlichen folgende Depesche aus Ladysmith vom 2. Dezember: Am 30. November hatten wir das schwerste Bombardement seit dem Beginn der Belagerung auszuhalten. Das große Geschütz der Buren auf dem Kommand-Hop beherrscht die Stadt vollständig. Das planmäßige Bombardement begann am 2. Dezember. Einige Geschosse waren besonders wirksam; unsere Feste sind zertrümmert, es herrscht große Aufregung. Einige unserer Panzer sind zertrümmert. Es scheint, daß 32 Geschosse rings um die Stadt in Schußweite aufgestellt sind.

Das Bureau Reuter meldet aus Kimberley: Die Engländer unter Major Scott-Turner machten am 28. November einen Ausfall. Am das feindliche Geschütz auf einem Berge im Westen Kimberleys zu nehmen, erklärten sie das feindliche Lager und nahmen vier Schanzen,

wurden dann aber von den Buren zurückgetrieben. Major Scott-Turner und 24 Mann wurden getödtet, 26 verwundet.

London, 7. Dezember. Zwei Batterien der reitenden Artillerie erhielten plötzlich den Befehl, am 9. Dezbr. nach der Kapkolonie abzugehen.

Kapstadt, 7. Dezember. Am 23. November war im Postamt zu Tunde die Meldung angekommen, daß Masering von den Buren erobert worden sei.

Der telephonische Verkehr ist auf der Strecke Graudenz-Berlin in Folge einer Störung in der Leitung unterbrochen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 8. Dezember: Wolkig, heftig, feuchthalt, Nebel, starke Winde. — Sonnabend, den 9.: Wolkig, Niederschlag, nachts, windig. — Sonntag, den 10.: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, streichweise Niederschlag.

Danzig, 7. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Ankl. Bericht.)

Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. **Wasserfleisch:** 1. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 2. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 3. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 4. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 5. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 6. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 7. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 8. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 9. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 10. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 11. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 12. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 13. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 14. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 15. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 16. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 17. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 18. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 19. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 20. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 21. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 22. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 23. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 24. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 25. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 26. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 27. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 28. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 29. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 30. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 31. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 32. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 33. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 34. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 35. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 36. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 37. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 38. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 39. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 40. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 41. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 42. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 43. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 44. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 45. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 46. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 47. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 48. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 49. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 50. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 51. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 52. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 53. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 54. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 55. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 56. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 57. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 58. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 59. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 60. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 61. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 62. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 63. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 64. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 65. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 66. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 67. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 68. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 69. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 70. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 71. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 72. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 73. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 74. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 75. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 76. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 77. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 78. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 79. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 80. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 81. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 82. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 83. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 84. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 85. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 86. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 87. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 88. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 89. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 90. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 91. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 92. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 93. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 94. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 95. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 96. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 97. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 98. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 99. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 100. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 101. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 102. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 103. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 104. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 105. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 106. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 107. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 108. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 109. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 110. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 111. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 112. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 113. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 114. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 115. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 116. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 117. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 118. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 119. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 120. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 121. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 122. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 123. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 124. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 125. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 126. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 127. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 128. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 129. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 130. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 131. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 132. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 133. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 134. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 135. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 136. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 137. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 138. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 139. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 140. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 141. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 142. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 143. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 144. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 145. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 146. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 147. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 148. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 149. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 150. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 151. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 152. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 153. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 154. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 155. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 156. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 157. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 158. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 159. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 160. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 161. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 162. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 163. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 164. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 165. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 166. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 167. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 168. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 169. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 170. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 171. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 172. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 173. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 174. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 175. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 176. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 177. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 178. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 179. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 180. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 181. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 182. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 183. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 184. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 185. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 186. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 187. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 188. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 189. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 190. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 191. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 192. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 193. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 194. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 195. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 196. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 197. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 198. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 199. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 200. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 201. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 202. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 203. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 204. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 205. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 206. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 207. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 208. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 209. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 210. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 211. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 212. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 213. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 214. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 215. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 216. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 217. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 218. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 219. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 220. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 221. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 222. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 223. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 224. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 225. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 226. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 227. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 228. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 229. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 230. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 231. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 232. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 233. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 234. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 235. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 236. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 237. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 238. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 239. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 240. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 241. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 242. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 243. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 244. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 245. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 246. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 247. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 248. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 249. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 250. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 251. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 252. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 253. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 254. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 255. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 256. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 257. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 258. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 259. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 260. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 261. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 262. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 263. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 264. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 265. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 266. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 267. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 268. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 269. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 270. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 271. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 272. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 273. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 274. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 275. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 276. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 277. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 278. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 279. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 280. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 281. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 282. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 283. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 284. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 285. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 286. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 287. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 288. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 289. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 290. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 291. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 292. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 293. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 294. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 295. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 296. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 297. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 298. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 299. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 300. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 301. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 302. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 303. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 304. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 305. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus 32 Mark. 306. Schlachthaus 50 Pfund Schlachthaus

Graudenz, Freitag]

[8. Dezember 1899.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Dezember.

— [Nachführung von Fahrkarten.] Nach den Bestimmungen der Verkehrs-Ordnung hat derjenige Reisende, welcher auf einer Anfahrts-Station wegen Verspätung des benutzten Zuges eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht lösen kann, dies aber unaufgefordert dem Schaffner mitteilt, sowie derjenige Reisende, welcher in demselben Zuge über die Endstation hinausfährt, dort aber keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte hat, die Pflicht der Weiterfahrt aber vorher dem Schaffner unaufgefordert mitteilt, eine einfache Fahrkarte nachzulösen. Für die etwaige Rückfahrt war bisher für die ohne Fahrkarte benutzte Strecke ebenfalls eine einfache Fahrkarte zu lösen. Fortan werden nun auf Wunsch der Reisenden an Stelle der einfachen Fahrkarten bis auf Weiteres auch Rückfahrkarten verabfolgt werden.

— [Behandlung von aufgefundenem Wild.] Bestimmungsmäßig ist das in den Eisenbahnanlagen verendet aufgefundenen Wild denjenigen Grundbesitzern und Jagdpächtern unentgeltlich zu überlassen, welchen in den von den Bahnstrecken durchschnittenen oder an diese angrenzenden Jagdbezirken das Jagdrecht zusteht. Ein Rechtsanspruch des Jagdberechtigten auf Herausgabe des Fallwildes besteht indessen nicht, und es darf die Auslieferung des Wildes der Eisenbahnverwaltung keine Kosten verursachen, so daß sie in denjenigen Fällen, in welchen Ausgaben unvermeidlich sind, nur nach deren Entscheidung durch die Jagdberechtigten statthaft ist. Wird das Wild wegen Zahlung der zu erstattenden Auslagen oder aus sonst einem Grunde von dem Jagdberechtigten trotz Aufforderung nicht abgeholt, oder ist bei längerem Zögern ein Verderben zu befürchten, so ist das Wild zu veräußern und der Erlös nach Abzug der etwa entstandenen Kosten der Staatskasse zuzuführen.

— [Markt.] An Stelle des wegen der Seuche am 24. Oktober ausgesetzten Viehmarktes ist für den 12. d. Mts. ein neuer Jahrmarkt in Buck anberaumt.

— [Jagdergebnisse.] Bei der Treibjagd des Jagdvereins Rhein Dpr. wurden von etwa 30 Schützen 62 Hasen zur Strecke gebracht.

Bei der Treibjagd auf den dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar gehörigen Gütern Lomice, Großdorf und Dranienhof im Kreise Posen-West wurden von 12 Schützen 283 Hasen, 17 Rebhühner, 25 Fasanen, 3 Rebhühner und 85 wilde Kaninchen, zusammen 413 Stück Wild, erlegt. Jagdkönig war Herr Gutsverwalter Freiherr v. Bissing-Lomice mit 27 Hasen, 2 Rebhühnern und 13 wilden Kaninchen, Kronprinz Herr Baumeister Ritter v. Buk. Auf dem 5000 Morgen großen Jagdterrain ist wohl selten ein solches Ergebnis erzielt worden, wie in diesem Jahre, was besonders der bewährten Wildpflege und Schonung unter Aufsicht des Herrn Oberförsters Kott zu verdanken ist.

Auf der Herrn von Delhaes-Borowo bei Kosten gehörigen Besitzung wurden auf 6000 Morgen von 19 Schützen 1185 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig war Herr Rechtsanwalt Ahlmann aus Berlin mit 133 Hasen, Kronprinz Herr von Tiedemann-Kranz mit 93 Hasen.

Auf dem Gute Glembocki bei Znoworatz wurden von 5 Schützen 179 Hasen und 1 Rebhuhn, in Tarnowo von 12 Schützen 126 Hasen und 10 Hühner erlegt.

— [Vom Juge überfahren.] Am Mittwoch Nachmittag wurde auf der Bahnstrecke Thorn-Marienburg zwischen Votterfeld und Wilske der Besitzer Kwicka aus Adlig-Waldau von dem Personenzuge 509 überfahren und getötet.

— [Militärisches.] Jante, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Inf.-Regt. Nr. 61, unter Ertheilung der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Regts., mit seiner Pension zur Disp. gestellt.

In Klausthal bei Weischen wurden von einigen zwanzig Schützen 53 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde der Forstamtsrentant zu Korfchin.

— [Personalien vom Gericht.] Der Referendar Max Lange aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Rechtskandidat Otto Grofobert aus Königs ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Inchel zur Beschäftigung überwiesen.

Der Verwalter der Gerichtskasse in Czarnikau Sekretär Ruffmann ist zum 1. Februar an das Oberlandesgericht in Posen versetzt.

— [Bestätigung.] Die Wahl des Gerichts-Assessors Dr. jur. Cremer in Stettin zum befristeten Beigeordneten der Stadt Krefeld ist bestätigt worden.

© Thorn, 6. Dezember. Der geplante Bau eines Festungsgefängnisses, wozu die Militärverwaltung sich bereits einen Bauplan in der verlängerten Schulstraße gesichert hatte, ist aufgegeben worden. Da jetzt hier noch ein Kasernenbau für ein Bataillon Infanterie errichtet werden soll, soll das erwähnte Baugelände hierzu Verwendung finden. Eine Vorlage über den Ankauf dieses Geländes beschloß heute bereits die Stadtverordneten in nicht öffentlicher Sitzung. Infolge der gesteigerten Holzpreise und einer etwas stärkeren Durchforstung hat die städtische Forstverwaltung in dem am 1. Oktober beendeten Verwaltungsjahre 1898/99 26500 Mark mehr eingenommen, als im Haushaltsplan veranschlagt war. Es konnten daher auch über 8000 Mk. mehr, nämlich 46544 Mk. als Ueberschuß an die Kammereinnahme abgeführt werden. Außerdem schließt die Rechnung mit einem Bestande von 9616 Mark ab, da die Einnahmen 182988 Mk. und die Ausgaben 173371 Mk. betrugen. — Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Arbeiter Anton Kalinowski aus Gogolin und dessen Vater, den Arbeiter Johann Kalinowski, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Bei dem Entseß zu Gogolin am 27. August d. Js. kam es zwischen dem Anton Kalinowski und dem Arbeiter Dittmer aus Podwiz zu einem Streit, der in Thätlichkeiten ansartete. Dittmer verletzte den Anton Kalinowski mit einem Schlag. Da derselbe seinem Gegner mit einem ihm zugereichten Messer einige Stiche. Eine Wunde, die der Verletzte schlecht behandelt hatte, führte nach zwei Monaten seinen Tod herbei. Anton Kalinowski wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, sein Vater, der sich an den Mithandlungen betheiligt haben sollte, aber freigesprochen. — Bei den diesjährigen Wahlen zur Handelskammer sind im Wahlbezirk Thorn die Herren Stadtrat H. F. Schwarz, Kaufmann Langner, Kommerzienrat Schwark, Speibauer Asch und Kaufmann G. Gerion gewählt worden.

+ Schickplatz Thorn, 6. Dezember. Das Restaurant „Hofenpfort“, das vor einigen Monaten Herr Geiger-Gulm (Höckerbrauerei) in der Zwangsversteigerung erstand, ist für 84000 Mark in den Besitz des Herrn Kantinenwirthes Jembaraki-Thorn übergegangen.

* Briesen, 6. Dezember. Der berühmte österreichische Nordpolfahrer und Entdecker des Kaiser Franz Joseph Landes Dr. Julius v. Payer hielt gestern im hiesigen Vereinssaale auf Einladung des kaufmännischen und des Gewerbevereins einen Vortrag über Nordpol, Südpol, moderne Eischiffahrt und mögliche Schicksale des Ballonfahrers Andree. Er schilderte das Leben und Treiben der Polarexpeditionen überhaupt und

insbesondere die zweite deutsche Nordpolarfahrt in den Jahren 1869/70, sowie die in den Jahren 1872/74 unter seiner Führung unternommene österreichische Polarexpedition. Daß Andree noch am Leben sei, hält Payer für unwahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß sein Ballon sich nach den bisher gemachten Erfahrungen höchstens zwei Tage in der Luft habe erhalten können, ausreichende Andeutungen für eine Landexpedition dem kühnen Aufsteiger aber nicht zu Gebote standen.

* Lautenburg Wpr., 6. Dezember. Herr Emil Wagner ist zum Kreisstadtsabgeordneten für den 12. Wahlbezirk des Kreises Strassburg (Kolonie Brinzel, Neuhoff etc.) einstimmig gewählt worden.

© Karthaus, 6. Dezember. Der kürzlich von der hiesigen Gemeindevertretung gewählte Magistratsbureauassistent Herr Böhm aus Dirschau ist vom Herrn Landrath zum kommissarischen Gemeindevorsteher ernannt und als solcher von dem hiesigen Amtsvorsteher vor versammelter Gemeindevertretung in sein Amt eingeführt worden. — An Stelle des von Semlin verjagten Gutsbesizers Flegbach ist von dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer des Kreises Herr Rittergutsbesitzer v. Fickler-Pardau zum Kreisstadtsabgeordneten gewählt worden.

Marienburg, 6. Dezember. Die Spuren des großen Brandes werden nach und nach immer mehr vermischt. Neu errichtet und bereits unter Dach und Fach die Gebäude der Herren Kärstnermeister Kraska, Apotheker Jacobi, Juwelier Biskof, Apotheker Seidenreich sowie das in der Speicherstraße von Herrn Lederhändler Busch errichtete Gebäude. Herr Kaufmann Januszowski hat sein Geschäft schon in dem neu erbauten Hause wieder eröffnet. — Einen Unfall durch eigenes Verschulden erlitt gestern in der Abendstunde der auf dem Heimwege von Neuteich nach Dpr. befindliche Flegelkreischer Ludwig Asch auf dem hiesigen Ostbahnhof. Er verließ den Zug und rannte direkt gegen die gerade vorüberfahrende Rangiermaschine. Diese faßte ihn und warf ihn nieder. Er kam unter den Achsen zu liegen und wurde noch eine kurze Strecke, ehe die Maschine zum Halten kam, mitgeschleift. Er erlitt hierbei glücklicherweise nur Hautabschürfungen am ganzen Körper, aber keine ernstlichen Verletzungen.

* Hoheneck Ostpr., 6. Dezember. In der gut besuchten Versammlung des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hielt Herr Lehrer Lucas einen Vortrag über die deutschen Kolonien. Herr Seminarlehrer Strud ergänzte den Vortrag. Nach einer kurzen Debatte hielt Herr Apotheker Grunberg einen Vortrag über den Bernstein; er schloß mit dem Lösungswort, es solle fortan kein Stück deutscher Erde preisgegeben werden. Herr Bahnhofsmeister Werner schloß sich diesen Worten an und betonte, daß auch kein Stück deutschen Volkstums verloren gehen dürfe, die erworbenen Kolonien sollten den deutschen Auswanderern ein Heim neuen deutschen Lebens werden. Eine starke deutsche Flotte müßte aber schützend und vermittelnd zwischen den Kolonien und dem alten Vaterlande stehen.

[.] Wornitz, 6. Dezember. Der Arbeiter Anton Reddig, der, wie mitgetheilt, dem Arbeiter Johann Thiel mit einem Messer eine schwere Verletzung im Gesicht beigebracht hatte, wurde von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Labian, 5. Dezember. In der Hauptversammlung des hiesigen Vorschauvereins wurden als Aufsichtsratsmitglieder die Herren Bürgermeister Grief, Gerichtsschreiber Troege wiedergewählt, desgleichen als Beisitzer der Rentier Meyer. Die Höchstbelastung des Vereins für 1900 wurde auf 230000 Mark, der Höchstbetrag der Kreditgewährung an Mitglieder auf 6000 Mark festgelegt.

© Aus Pittauen, 5. Dezember. Wieder droht unseren ostpreussischen Forsten eine ernstliche Gefahr; in den Wäldern des Gouvernements Suwalki ist die Kanne erschienen. Etwa 20000 Morgen sind von diesem Schädling stark mitgenommen worden, so daß man bereits daran geht, die am meisten beschädigten Waldflächen abzuholzen. Leider reichen die Mittel (finanzielle, wie technische) nicht hin, um in Polen den Kampf gegen die Kanne zu einem planmäßigen zu machen, und die Folge ist, wenn zur Flugszeit die Witterung nicht günstig ist, eine massenhafte Einwanderung der Schädlinge in unseren Forsten.

F Schwarzenau (Bezirk Bromberg), 6. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß sich mit der Bürgermeisterwahl. Aus der großen Zahl der Bewerber wurden 14 Kandidaten ausgewählt. Zwei Stadtverordnete wurden beauftragt, von diesen wieder drei auszuwählen, welche dann zur engeren Wahl gestellt werden.

© Znoworatz, 6. Dezember. Vom Schöffengericht hier selbst wurde heute der Arbeiter Demski aus Kruschwitz wegen Ungebühr zu zwei Tagen Haft verurtheilt, weil er sich als Zeuge beharrlich weigerte, deutsch zu sprechen, obwohl ihm nachgewiesen wurde, daß er ziemlich geläufig deutsch sprechen kann. — Der Grundbesitzer St. Bednarski aus Kruschwitz, der Gründer und Vorsitzende des „Sokolvereins“, war angeklagt, daß er eine Sitzung abgehalten und neue Mitglieder aufgenommen habe, ohne der Polizei davon Kenntniß zu geben. Dem Gutsrath Degorski wurde zur Last gelegt, daß er am 17. August eine Versammlung des Sokolvereins geleitet habe, ohne die polizeiliche Genehmigung zu befragen. Bei der Verhandlung erklärte der Gerichtshof die Frage, ob der Sokolverein als politischer Verein im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei, aber nicht. Der Vorsitzende ließ aus dem Statut des Vereins mehrere Paragraphen überlesen. Es heißt da: „Es werden zu Mitgliedern des Sokolvereins nur Leute polnischer Nationalität aufgenommen. Wenn der Verein sich auflöst, fällt das vorhandene Vermögen dem „Sokol“ in Posen zu. Die Mitglieder des Sokol haben bei Feierlichkeiten, die der Verein mitmacht, nur das Nationalkostüm zu tragen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, wenn es mehreren Vereinen angehört, sich nur unter der Fahne des Sokols zu stellen.“ Der als Zeuge vernommene Distriktskommissar Mettner will „den Sokol als politischen Verein betrachtet wissen. Die Verhandlung ergiebt weiter, daß die Sokols sich ganz in ihren Tendenzen denen in Böhmen und Galizien angepaßt haben. Der Amtsanwalt will ebenfalls den Verein als politischen betrachtet wissen und beantragte für den ersten Angeklagten 60 Mk., für den zweiten 30 Mk. Geldstrafe. Der Verteidiger hingegen behauptete, der Sokol ist kein politischer Verein und beantragte Freisprechung. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß der Gerichtshof nicht die Uebersetzung gewonnen habe, daß der Sokol als politischer Verein zu betrachten sei, und demgemäß erfolgte die Freisprechung.

x Gostyn, 6. Dezember. Hier ist die Errichtung eines neuen Schlachthauses in der Nähe der Zuckerfabrik beschlossen worden.

Gnesen, 6. Dezember. Heute früh entstand in dem Dampfjagewerk der Zimmermeister B. Wallenstaedt'schen Firma in der Rollaustraße Feuer. Die aus Fachwerk hergestellten Arbeitsräume, Kontor, Schuppen etc., sind mit sämtlichen Holz- und Bretterlagern niedergebrannt.

+ Ostrowo, 6. Dezember. Der jetzige Buchhalter, frühere Postassistent Schubert aus Berlin ist vom hiesigen Schwurgericht dafür, daß er als Postbeamter in Schildberg 100 Mk. unterschlagen und die Postbücher gefälscht hat, zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein und der Zweigverein für im Felde verwundete und erkrankte Krieger hier selbst haben je 100 Mk. zur Ausrüstung von Sanitätsdetachements für Transvaal bewilligt.

T Kotten, 6. Dezember. Auf das Wittgefeuch der Herrschaften Chorin, Jerka und Lubin an den Minister, die im Bau begriffene normalpurierte Kleinbahn Kotten-Gostyn möge nicht, wie bisher bestimmt war, erst am 1. Oktober 1900, sondern in Anbetracht der Zuckerrüben-Lieferung nach Kotten schon am 1. September desselben Jahres fahrbar werden, ist den Interessenten der Weichsel zugegangen, daß voraussichtlich die Strecke schon am 1. September 1900 dem Verkehr übergeben werden wird. — Der Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar hat genehmigt, daß das Arbeitslohn der Dominalleute auf den Herrschaften Racot und Stenschemo vom 1. Januar 1900 ab mit einer jährlichen Mehrausgabe von 12000 Mark erhöht werde. Ebenso ist auch den Wirthschaftsbeamten eine jährliche Zulage zugesichert worden.

rt Schubin, 6. Dezember. Die dem Wirth Klonecki in Blumenthal gehörigen Wirthschaftsgebäude brannten gestern Abend nieder. Kl. hat vor einiger Zeit seine Wirthschaft an den Forstfiskus verkauft, behielt jedoch die niedergebrannten Gebäude, welche versichert waren, zum Abbruch zurück.

y Buck, 6. Dezember. Heute Nacht brach auf dem Herrn Zimmermann gehörigen Gute Feuer aus. Bei dem starken Sturm brannten eine Zuckerkatze, welche von drei Familien bewohnt war, eine große, mit Getreide gefüllte Scheune und die Wagenremise nieder. Die armen Leute retteten fast nur das nackte Leben. Ihre Habe hatte jedoch Herr J. mitversichert gehabt. Es sind auch elf Schweine und landwirthschaftliche Maschinen mitverbrannt.

hr Köslin, 6. Dezember. Hier hat ein Bezirksstag der Mitglieder des Civilverbandes der Post- und Telegraphenassistenten des Ober-Postdirektionsbezirks Köslin stattgefunden, zu welchem sich etwa 60 Mitglieder eingefunden hatten. U. a. wurde die Gründung eines Familienbeiraths beschloffen, welcher bei eintretenden Todesfällen den Hinterbliebenen mit Rath und That beistehen soll.

Schwurgericht zu Graudenz.

Sitzung am 6. Dezember.

Wegen Landfriedensbruches und wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode wurde heute gegen sechs Angeklagte verhandelt; für diese Verhandlung sind zwei Tage nöthig. Angeklagt sind: die Arbeiter Valentin Michalski aus Mader, Johann Michalski aus Stokum, Kasimir Michalski aus Biskupin, Franz Pietraczinski aus Culmsee, dessen Sohn, der Arbeiter Johann Pietraczinski aus Culmsee, und der Arbeiter Franz Radowski aus Culmsee. Im Sommer d. Js. ließ die Drainagegesellschaft Prust-Klarheim durch den Unternehmer Thomsen aus Bromberg bei Prust Drainagearbeiten unter Leitung der Schachtmeister Schulz und Kaldaß vornehmen. Etwa 100 Arbeiter waren auf dem Borkwerk Kl.-Prust in einem Einliegerhause und in einem Justhause untergebracht. Die Mehrzahl der Leute stammte aus Culmsee, der kleinere Theil, etwa 20, aus der Provinz Posen. Hierüber waren die Culmsee'er sehr ungehalten, weil sie glaubten, das Recht für sich in Anspruch nehmen zu können, die Arbeiten allein auszuführen. Sie benahmen sich daher feindlich gegen die Posener, grüßten sie nicht und sprachen nicht mit ihnen, ja sie drohten sogar, diese Leute und auch die Schachtmeister zu verhaften. Am 1. Juni d. Js., dem Frohnleichnamstage, befand sich eine Anzahl Arbeiter von beiden Parteien auf dem Pruster Bahnhof, wo es zwischen dem Arbeiter Kujawski (Culmsee'er) und dem Gärtner Kley (aus der Provinz Posen) zu einem Wortwechsel kam, der aber schließlich beigelegt wurde. Als dann gegen 10 Uhr Abends ein Theil der Posener nach ihrem Quartier, welches rechts vom Hausflur lag, während die Culmsee'er links davon wohnten, zurückkehrte, rief Kujawski, der seine Schlafstelle auf dem Boden hatte, von dort herunter: „Da sind die Posener, sie wollten mich auf dem Bahnhof todt schlagen!“ Hierauf entstand ein furchtbarer Lärm und die Culmsee'er riefen: „Die Posener müssen alle fort, sie sollen alle todtgeschlagen werden, und wer heute wegläuft, darf sich morgen auf dem Felde nicht sehen lassen, sonst wird er auch todtgeschlagen.“ Und jetzt kam es zu einer förmlichen Schlacht. Aus Furcht vor Mißhandlungen hatten die Posener mittlerweile die Thür verschlossen, gegen welche nun die Culmsee'er, allen voran die drei Michalski's, Franz und Johann Pietraczinski, anstürmten. Es gelang ihnen auch, die Thür zu öffnen und in die Stube einzudringen; nach einem kurzen Gerause wurden sie aber zurückgeschlagen, und die Posener konnten die Thür abermals verriegeln. Inzwischen hatten sich noch mehr Culmsee'er, etwa zehn an der Zahl, welche von dem Vorfall erfahren hatten, vor dem Hause angeammelt. Diese, unter ihnen die drei Michalski's, bewaffneten sich mit Spaten und Stöcken und versuchten, die Thür gewalttham zu öffnen. Dieses erreichten sie jedoch nicht, weil der Gärtner Springer und andere Posener den Eingang vertheidigten. Nun wurde von den Angreifern das große eiserne Stubensfenster zertrümmert, um von dort mittelst einer Leiter in das Zimmer einzusteigen. Als auch dieses mißlang, schlenkerten sie Steine und Ziegel durch das Fenster und zwangen dadurch die Posener, die Thür zu verlassen und schließend in die neben der Stube liegende Kammer zu flüchten. Jetzt endlich gelang es dem Johann Pietraczinski, unter Mithilfe des Valentin und Johann Michalski mit Werkzeugen die Thür aus den Angeln zu heben. Inzwischen hatten die Posener die Kammerthür mit einem Balken verrammelt, einige von ihnen waren aber schon aus dem Kammerfenster gesprungen und in die Felder geflüchtet, wo sie von einigen Culmsee'ern verfolgt wurden. Bei der Kammer wiederholte sich nun ganz dasselbe, wie bei der Einnahme der Stube, denn auch hier wurde das Fenster zertrümmert und die Insassen durch Steinwürfe von der Thüre in den unter der Kammer liegenden Keller geschleudert. Als es den Culmsee'ern trotzdem nicht gelang, in die Kammer zu bringen, drohten Franz Pietraczinski und zwei Michalski, das Haus anzuzünden. Schließlich versprachen die Angreifer, daß sie den Posener'n nichts thun würden, wenn sie öffneten und herausträmen. Diesem Versprechen vertrauten die Posener denn auch, öffneten die Thür und kamen heraus, zuerst Springer und Weissolowski. Kaum hatten sie aber das Zimmer betreten, als sich die Angreifer auf sie stürzten. Weissolowski erhielt einen furchtbaren Knüttelschlag über Kopf und Schulter; Springer wurde zu Boden geschlagen und furchtlich zugerichtet, so daß er stöhnend auf der Erde liegen blieb. Der Rest der Posener flüchtete nun durch Thür und Fenster; dabei wurden mehrere durch Knüttelschläge verletzt, bevor sie aus den Händen ihrer Feinde entkamen. Nachdem Ruhe eingetreten war, stellte sich Franz Pietraczinski an der Thüre auf und lauerte auf etwa zurückkehrende Posener. Es gelang ihm auch, zwei später nach Hause kommende Posener abzufangen.

indem er sie durch Zureden bewog, näher zu kommen, und sie dann im dunklen Hause plötzlich überfiel und mit einem Mittel derartig mißhandelte, daß es den Deuten nur mit knapper Noth gelang zu entkommen. Am anderen Morgen hat er auch noch eine in der Stube der Posener liegende Leiche an sich genommen und seinem Sohne Johann gegeben, welcher gleich am anderen Morgen damit nach Gumbinnen fuhr. Im Ganzen haben von den Posenern bei dieser Schlägerei die Arbeiter Bessalowski, Budzinski, Janowski, Josef und Michael Kwasniewski, Josef Mendowski und auch noch Andere leichtere und schwerere Verletzungen erlitten. Am entsehltesten war Springer zugerichtet, ein starker Mann, den die Unmenschen trotz seiner schweren Verwundungen auf den Dunggassen geworfen hatten. Ein Auge war ihm ausgeschlagen und hing aus dem Kopfe heraus, der Kopf zeigte mannigfaltige Spuren von Schlägen, und aus Nase, Mund und Ohren floß Blut. Er wurde erst nach Gumbinnen und dann in ein Krankenhaus nach Bromberg gebracht, wo er am 7. Juli seinen Verletzungen erlag.

Verschiedenes.

— Für den großen internationalen Landwirtschaftskongress, der auch unter Bethheiligung Deutschlands vom 21. Juni bis 2. Juli 1900 in Paris stattfinden soll, ist nun das Arbeitsprogramm aufgestellt. Der Kongress wird in sieben Abtheilungen 80 Fragen der Wissenschaft und der Praxis erörtern. Der ersten Abtheilung sind die Fragen der landwirtschaftlichen Nationalökonomie zugewiesen. Die Abtheilung wird sich u. A. auch mit der Frage der Unterdrückung des Bagabunden- und Bettlerwesens auf dem Lande zu beschäftigen haben. Auch die Frage des Terminhandels soll erörtert werden. Die zweite Abtheilung wird

die Fragen des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens behandeln und alle Mittel besprechen, die zur Verbreitung landwirtschaftlicher Fortschritte im Allgemeinen dienen. In der dritten Abtheilung soll die Anwendung der Wissenschaften auf die Landwirtschaft in ihrer mannigfaltigen Gestaltung zur Behandlung kommen.

— Graf Leo Tolstoi in Moskau, der berühmte russische Schriftsteller, ist ernstlich an Gallenleber erkrankt und seit Sonntag Abend bewusstlos. Sein Zustand erregt bei seinen vielen Freunden und Verehrern große Besorgnis.

— [Eisenprekennung.] Die Hälfte des Eisens bei Reval (Rußland), auf welchem das vor kurzem während eines Schneesturmes auf Grund gerathene Panzerschiff „General-Mirski“ aufgelaufen war, ist jetzt abgeprengt worden. Der Körper des Schiffes ist nicht beschädigt.

— [Verurtheilung.] Der praktische Arzt Dr. Josef Bawrzig aus Duerich (Schlesien) wurde von der Strafkammer zu Wloga wegen grober Fahrlässigkeit bei der Entbindung einer Frau, welche den Tod derselben zur Folge hatte, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Wie der Gerichtshof hervorhob, hat der Angeklagte die größte Unfähigkeit und Unwissenheit auf dem Gebiete der Heilkunde in diesem Falle an den Tag gelegt.

— Auf die falsche Aussage eines früheren Schuttmanns hatten in Nürnberg zwei Personen längere Freiheitsstrafe verbüßen müssen. Am Dienstag wurde nun jener Schuttmann vom Schwurgericht zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— [Mittel gegen Schlucksen.] Man halte sich beide Ohren zu und lasse sich von Jemandem mehrere Schluck kalten Wassers reichen. Die Wirkung dieses einfachen Verfahrens ist überraschend, das Schlucken hört fast augenblicklich auf.

Hofrath Weidinger empfiehlt in der „Vadischen Gewerbe-Zeitung“ einen Schloß für starken Brantwein (Rum, Arrak, Cognac, Kirchwasser) als Mittel gegen Schlucksen. Das Wasser ist jedenfalls billiger und ungefährlicher.

— [Abgeschafft.] Der Storch hat Zwillinge gebracht. Karl wird hineingeführt, die Bräutchen zu befehen. Nachdem er sie einige Zeit betrachtet, zeigt er auf den dickeren Zwilling und sagt zum Vater: „Badder, dissen will'n wi upfeden! (auffuttern, aufziehen).“

— Waigerechte Jagd. Ein Bademeister für jeden Jäger. Von E. Kropff-Glogau (Preis 4 Mk.). Die Waigerechte Jagd bildet gewissermaßen den ersten Theil zu seinem früheren, gleichfalls im Verlage von J. Neumann, Neudamm, erschienenen Werke „Unsere Jagdarten“. Während „Unsere Jagdarten“ die verschiedenen Jagdmethoden, den Aushang, die Wild- und die Suche u. s. w. schildert, behandelt der jetzt vorliegende Theil dieses Werkes die Wildbahn, die Wildgehe und Wildpflege, den Jagdschutz, den Abschuss, die Nachsuche, die Jagdleitung.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

In gediegener Weise wird noch immer die jetzt tausendfach auftretende Frage: „Was soll ich eigentlich?“ durch eine sinnige Buchgabe erledigt. Als einen zuverlässigen Rathgeber bei der Auswahl eines solchen sei auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Schwabacher'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart hingewiesen, deren Spezialität in der Pflege guter Geistesliteratur besteht. Bei der großen Auswahl von Werken auf allen Gebieten der Literatur, welche der Schwabacher'sche Prospekt enthält, dürfte sicherlich jedermann ein für seine Zwecke passendes Geschenk finden. Daß er damit Ehre einlegen wird, dafür bürgen der gute Inhalt und die schöne Ausstattung, durch welche sich die Schwabacher'schen Verlagswerke auszeichnen. [1533]

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorstellung im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächenstände etc. Prosp. fr.

Höhere Mädchenschule in Neumark Wpr.

Die Stelle der Vorsteherin ist erledigt und von sofort zu besetzen. Bewerberinnen, welche die Prüfung als Schulvorsteherin bereits bestanden haben oder sich verpflichten wollen, dieselbe innerhalb spätestens 2 Jahren zu machen, wollen ihre Gesuche bis zum 20. d. Mts. an den Unterzeichneten einreichen.

Die Einkommensbezüge best. in a) 1200 Mark Baargehalt, b) freier Wohnung im Schulhause, c) freiem Brennmaterial.

Die Schulvorsteherin hat auch die Verwaltung und Reinigung der Klassenzimmer gegen eine Jahresentschädigung von 120 Mark zu übernehmen und die Erhebung des Schulgeldes unentgeltlich zu besorgen. [1539]

Neumark Westpr.,
6. Dezember 1899.
Der Schulvorstand,
Liedke, Bürgermeister.

Buchführung
einfache und doppelte Lehr-
weise u. schnell in 12 Briefen u. t. Garantie (Probier- u. unentgeltl. Einsendung). Verlags-Bücher-Verlag
Louis Schuffert
Forst N. L. 83
Zwarthaus, schnelle, discrete Ord-
nung, verlässliche, tüchtige, Rath in
kaufmänn. Angelegenheiten, An-
fertigung von Invent. u. Bilanzen.

Brunnen- und Pumpenbau:
Eiserne Tiefbohrbrunnen
Cementrohrbrunnen
Wasserleitungen
fertigen [18700]
Schröter & Co.
Briesen Wpr.

Schloßhunde
einfache Fabrikation eines
patentirten, neuen Massen-Kon-
sum-Artikels. Keine besondere
Anlage. Keine Fachkenntnis.
Näheres gratis. [15342]
Fallnicht's Laboratorium,
Danzig.

GEBAUHR
Pianos
Sind die dauerhaftesten.

Strümpfe billig, aus
Material, verfertigt direkt an Private,
die med. Strümpfstrickerei
F. Winkler, Thorn, Gersten-
straße Nr. 6. Dasselbst werden
auch schadhafte Str. angefertigt.

Fahrräder
verkaufte, um zu räumen, zu
Fabrikpreisen. Erstklassige Fa-
brikate von 150,00 Mk. an. Ein-
ballage wird nicht berechnet.
Hermann Reiss,
Graudenz. [15577]

Cassablocks
in allen Größen empfiehlt
Gustav Röhre's Buchdruckerei.

Wohnungen.
Borstgärtchen haben
beste Gegend Danzig, Lang-
gasse 45, Eingang Waschküche G.,
sollt zu vermieten. J. Wolf-
mann Radz., Danzig, Was-
kuchengasse 8. [1157]

Heirathen

Heirath.
Ein tüchtiger Landwirth, aus
anständiger Familie, welcher die
größte u. intensivste Wirtschaft
zu leiten im Stande ist, Ende der
20er, angenehme, Neugier, aber
ohne Vermögen, sucht sich zu ver-
heirathen und würde, um die
Fähigkeit und Charakter kennen
zu lernen, eine Stellung als
Landw.-Beamter annehmen. Wirtth.
bis 30 Jahre nicht ausgeschlossen.
Diskretion ist Ehrensache. Melod.
briefl. u. Nr. 1492 d. d. Gesell. erb.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Stelle 15 Bfg. Anzeigen von Vermittlungs-Agenten
werden mit 20 Bfg. pro Stelle berechnet.
Arbeitsmarkt-Anzeigen können in Sonntags-Nummern nur dann auf-
genommen werden, wenn sie bis Freitag Abend vorliegen.

Wichtige Personen

Stellen-Gesuche

Handelsreisender
Buchhalter
24 Jahre alt, ev. (gel. Müller), m.
der einfachen und doppelten Buch-
führung vertraut, sucht Stellung
in einer Kasse, Getreide-Gesch.
oder auf einem Gut als
Rechnungsführer.
Melod. u. Nr. 1226 an d. Geselligen.

Erstes Kaufmann. Central-
Platzierungs-Bur., Agentur
und Kommissions-Geschäft
Otto Kiebert, Bromberg.
Friedrichstraße 1/2
empfiehlt den Herren Kaufleuten
Handlungsachtsen, bezügl.
Materialien, zur unentgelt-
lichen Vermittlung.
Große Auswahl.
Beste Referenzen. [15500]

Jung. Material., 20 J. a., m. d.
Deitales., u. Deitales-Pran-
schwand. verfr., sucht, auf
gute Zeugn., v. 1. Januar 1900
Stellung. Gefr. Melod. unt. P. 8.
100 vonl. Freitags d. Wirtth. erb.

Gewerbe-Industrie
Ein tüchtiger, stets nüchtern,
erfahrener u. solider Müller, 28
Jahre alt, sucht zum sofortigen
Antritt Stellung. Gute Zeugn.
stehen zur Seite. Melod. u. Nr.
1276 an den Geselligen erbeten.
[1496] Ein ordentl., nüchtern.

Müllergefelle
Sucht, geküht auf gute Zeugn-
nisse, von sofort oder später
Stellung. Nachrichten bitte
an A. Dohrstein, Dt.-
Chyau Weckren, Wall-
straße Nr. 1, zu senden.

Suche v. sogl. ob. h. Stells. als
Monteur und Gärtner.
Führe sämtliche Reparaturen b.
den landwirthschaftlichen Maßg.
u. Brennerien mit eigen. Werk-
zeug aus. Beste Referenzen.
Zoch, Gr. Almsch. b. Berent Wp.

Landwirthschaft

Einfacher Landwirth
29 J. alt, d. deutsch. u. polnisch.
Sprache mächtig, sucht, geküht
auf gute Zeugnisse, von sofort
Stellung. Melod. briefl. unt. Nr.
1426 durch den Geselligen erbet.

Jünger Landwirth, Kavallerist,
Abzugskfz. f. v. sol. ob. l. i. n.
38. Stel-
lung als Hofbeamter
oder Altknecht unter Prinzipal.
Melod. unter A. B. postl.
Kraplau Wpr. [15587]

Für 2 j. Damen, ev. 18000,
fakt. 33000 Mk., sucht Parthie
fr. Kobeln, Königsberg
Fr. III. Retourmarke. [1578]

Heirathsgesuch.

Hotelbesitzer, evang., Wittwer,
39 Jahre alt, ein Kind, in ge-
ordn. Verhältniss, wünscht sich
wieder zu verheirathen. Ältere
Mädchen, von gutmüth. Charakter,
auch alleinlebende Wittwen mit
einem entsprechenden Vermögen
werden gebeten, nur ernstgem.
Melod. briefl. u. Nr. 1095 an den
Geselligen einzuliefern. Diskret.
Ehrensache. Vermittler verboten.

Pension

Pension
Sucht Landwirth auf einem Gute
Westpr. Melod. briefl. unter Nr.
1574 an den Geselligen.

Unternehmer

mit 8 bis 10 Reuten auf einem
Gute für die Campagne pro
1900. Gute Zeugnisse stehen zur
Seite.
Josef Klostowski,
Unternehmer in Halldorf bei
Kleintrug.

Offene Stellen
Suche vom 1. Januar einen
katholischen
Handlehrer
welcher durchaus musikalisch sein
muss. Melodungen mit Gehalts-
Angabe brieflich mit Aufschrift
Nr. 1549 durch den Geselligen
erbeten.

Vertreter

in Dörfern und kleinen
Städten, welche mit der Land-
wirthschaft in Verbindung stehen,
werden für den Verkauf von
Düngemitteln und Futter-
mitteln gesucht. Melod. briefl. u.
Nr. 1423 d. den Geselligen erb.

Suche f. Dör. Westpr. u. Posen
Provis.-Mitt. f. tägl. Gebrauch.
Artikel f. Haus u. Küche, d. Ess-
u. Kolonialw.-Gesch. bei b. h. Prov.
Melod. u. Nr. 1562 d. d. Gesell. erb.

Provisionsreisende
für Dele und Zette u. z. z.
werden gesucht. Melod. briefl. u.
Nr. 5757 durch d. Geselligen erb.

erzielen leicht 3 bis
9 Mark tägl. Neben-
verdienst. Näheres
mit Proben gratis und frei gegen
10 Bfg. Marke. Adresse: Erwerb
80 postl. Dürn, Rhid. 14919

Inspektor
auf mittl. Gute; bin Dörferhohn
aus der Niederung. Mitte 30er,
gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Melod. bitte postl. Nr. 35 Gr.
Radowitz Westpr. [1494]

1320) Für meinen Sohn, baltis-
nischen Landwirth, 25 Jahre alt,
suche ich zu Neujahr passende
Inspektorstellung.
O. Stelke, Weibee b. Riesenburg.

Verheir. Landwirth
31 Jahre, ev., sucht auf kleinerem
Gute oder Vorwerk mögl. selbst.
Stellung von sofort oder 1. 1. 00
Melod. brieflich unter Nr. 1275
an den Geselligen erbeten.

Materialisten

Weg. Gutsverkauf sucht
tüchtiger, selbständiger
Inspektor
Ant.-Offiz. d. 2. ev., led.,
28 J. alt, poln. sprch.,
mit Gutsverwaltungs-Ge-
schäften u. Buchführung
vertraut, als selbständ.
oder 1. Insp. zum 1. 1.
1900, ev. fröh. Stellung.
Melodungen brieflich mit
Aufschrift Nr. 1277 an
den Geselligen erbeten.

Schneider-Artikel
en-gros & en-detail.
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig,
der für kleinere Reisen sich eignet
und möglichst aus der Branche,
per sofort oder später gesucht.
Nur briefl. Melod. mit genauer
Angabe bisheriger Thätigkeit u.
Gehaltsansprüchen erbeten.
Busch & Sereisky,
Berlin [1335]
Elliale Posen,
Posen, Breslauer Str. 5.
[1263] Einen jüngeren
Kommiss
suche für mein Eisenwaaren-Ges-
chäft per 1. Januar nächsten
Jahres.
Louis Schobe, Soltau Ostpr.

1375) Für mein Materialw.-
und Destillations-Geschäft suche
per sofort einen
jüngeren Kommiss
als zweiten Gehilfen. Polnische
Sprache erforderlich. Retour-
marke verbeten.
Wich. Alberts Wwe.,
Gumbinn.

1386) Wir suchen z. 1. Januar
1900 für unser Materialwaaren-
u. Eisen-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer
evang. Melod. unter Angabe
des Salairs bei freier Station
erbeten an
Deutsches Kaufhaus
Janowick i. P.

Ein junger Mann
gut empfohlen, flotter Verkäufer,
findest in meinem Kolonialw.-
Geschäft zum 1. Januar 1900,
auch später, Stellung. Zeugnisse,
Gehaltsanspr. und Photographie
bitte beizufügen. Polnische
Sprache erwünscht. [1183]
J. Wadinski,
Bromberg, Wilhelmstraße.

1248) Für mein Kolonialwaar-
Geschäft verbunden mit Eisen-
u. Eisenwaaren-Geschäft suche per
1. Januar 1900 einen tüchtigen,
erfahrenen
jungen Mann.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Otto Werner, Drensfurt
Dürren.

1164) In meinem Kolonial-
waaren- und Destillations-Gesch.
ist die Stelle
eines zweit. Gehilfen
von sofort zu besetzen. Bewerb.
müssen der polnischen Sprache
mächtig sein. Persönliche Vor-
stellung erwünscht.
G. Hirschfeld, Culm a. B.

Einen Expedienten
der auch m. Komtoirarb. betz.
ist und poln. sprch., sucht p. sof.
Carl Satri, Thorn.

Für meine Eisen- u. Fahrrad-
Handlung suche ich zum sofortigen
Antritt einen jüngeren [1347]
jungen Mann.
Nur geübte Eisenhändler finden
Verständigung.
Alex. Jaeger, Graudenz.

1521) Für mein Eisen-
spezial-Geschäft en-gros &
en-detail suche per sofort
einen äußerst tüchtigen
jungen Mann
aus der Branche, der auch kleine
Reisen zu machen hat. Melodung
mit Gehaltsansprüchen, Photo-
graphie und Originalzeugnissen
bitte zu richten an
C. Jacob, Fildesne a. Ostb. [1533]

Verkäufer-Gesuch.
1417) Für mein Manufaktur-
und Konfektions-Geschäft suche
ich per 1. Januar einen soliden,
fleißigen, durchaus flotten Ver-
käufer und tüchtigen Lageristen,
der der polnischen Sprache voll-
ständig mächtig ist. Melod. nebst
Zeugnissen und Gehaltsanspr. an
H. Hermann, Strelno.

1312) Für ein Futtermittel-
vermittlung-Geschäft in
Berlin wird ein tüchtiger
jungen Mann
welcher Kenognaphie, für Kor-
respondenz u. Kalkulation ge-
sucht. Bewerber, welche die Ab-
sicht haben, in die polnische
Landwirtschaft zu eintreten, werden
bevorzugt. Melodung mit Gehaltsansprüchen
und unter D. D. 721 an G. Jaen-
stein & Vogler, N.-G., Berlin
W. 8, zu richten.

Für mein Destillations- und
Kolonialw.-Geschäft en-gros &
en-detail suche ich per sofort od.
per 1. Januar einen
jungen Mann
und einen Lehrling
mofalsch u. beider Landessprachen
mächtig.
Jacob Verne, Wittkow.

442) Für mein Kolonial-
waaren-Geschäft suche zum 1.
Januar 1900 einen jüngeren
Komtoristen
der auch der poln. Sprache voll-
ständig mächtig ist. Gut empfohl.
Bewerber wollen ihre Melodung,
nebst Gehaltsansprüchen abge-
ben.
W. Blonski, Kofen i. Pol.

Verkäufer-Gesuch.

1417) Für mein Manufaktur-
und Konfektions-Geschäft suche
ich per 1. Januar einen soliden,
fleißigen, durchaus flotten Ver-
käufer und tüchtigen Lageristen,
der der polnischen Sprache voll-
ständig mächtig ist. Melod. nebst
Zeugnissen und Gehaltsanspr. an
H. Hermann, Strelno.

1312) Für ein Futtermittel-
vermittlung-Geschäft in
Berlin wird ein tüchtiger
jungen Mann
welcher Kenognaphie, für Kor-
respondenz u. Kalkulation ge-
sucht. Bewerber, welche die Ab-
sicht haben, in die polnische
Landwirtschaft zu eintreten, werden
bevorzugt. Melodung mit Gehaltsansprüchen
und unter D. D. 721 an G. Jaen-
stein & Vogler, N.-G., Berlin
W. 8, zu richten.

Für mein Destillations- und
Kolonialw.-Geschäft en-gros &
en-detail suche ich per sofort od.
per 1. Januar einen
jungen Mann
und einen Lehrling
mofalsch u. beider Landessprachen
mächtig.
Jacob Verne, Wittkow.

442) Für mein Kolonial-
waaren-Geschäft suche zum 1.
Januar 1900 einen jüngeren
Komtoristen
der auch der poln. Sprache voll-
ständig mächtig ist. Gut empfohl.
Bewerber wollen ihre Melodung,
nebst Gehaltsansprüchen abge-
ben.
W. Blonski, Kofen i. Pol.

Einen jungen Mann
sucht zum 1. Januar [1502]
Samuel Salomon,
Destillation u. Kolonialwaaren,
Bromberg, Schleusenstraße 6.

Komtorist
möglichst branchenkundig und
Kenognaphie, von alsbald ge-
sucht. Melodungen mit Zeugniss-
abschrift u. Angabe der Gehalts-
ansprüche bei freier Wohnung an
Polz u. Bau-Industrie
Ernst Hildebrandt Alt-Gef.
Waldenten Dör. [1510]

Suche für mein Kolonialw.- u.
Schant-Geschäft einen jüngeren
Kommiss
per 1. 1. 1900, der mit der Land-
wirthschaft umzugehen versteht.
Melod. briefl. mit Zeugnissab-
schrift, Gehaltsanspr., mögl. Pho-
tographie erb. unter Nr. 1564
an den Geselligen.

1453) Für mein Manufaktur-
und Modewaaren-Geschäft suche
ich per 1. Januar 1900 einen
tüchtigen
Verkäufer
christlicher Konfession. Melodungen
bitte Zeugnissabschriften, Geh-
altsanspr. u. Photographie be-
izufügen.
Bruno Hoenig, Heilsberg.

Tücht. Verkäufer
f. m. d. Garber-Geschäft, d. poln.
Sprache mächtig, v. Januar evtl.
später gesucht. Photogr., Geh-
altsangaben an Emil Grand,
Dörschleben. [1474]

1499) Die Stelle eines
ersten Destillateurs
wird in mein. Hause v. 1. Jan.
evtl. 1. Feb. f. 33. vakant. Nur
erfahrene, ältere, gut empfohl.
Bewerber sind Berücksichtigung.
J. Barnass, Bromberg.

1540) Einen mofalschen
Verkäufer
der der polnischen Sprache
mächtig ist, suche per 1. Januar
für mein
Kolonialwaaren-Geschäft.
D. Baas, Kofschin
bei Posen.

1317) Ein tücht., erfahr., älter.
Materialist
der mit der Destill. vertraut ist,
wird per sofort evtl. 1. Januar
gesucht. Zeugn. nebst Gehalts-
anspr. zu richten an die Firma
S. H. Fleckenhausen, Dt.-Chyau.

Amtliche Anzeigen.

Stechbriefserneuerung.

1466] Der hinter dem Straßgefängenen, Arbeiter Paul S. wagt unter dem 28. Juli 1894 erlassene, in Nr. 176 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief wird erneuert. Altenszeichen L. 27/94.

Gradenz, den 4. Dezember 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Stechbriefserneuerung.

1464] Der hinter dem Arbeiter Johann Müller aus Gradenz unter dem 24. Mai 1894 erlassene, in Nr. 122 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief wird erneuert. Altenszeichen L. 27/94.

Gradenz, den 4. Dezember 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Stechbriefserneuerung.

1465] Der hinter dem Arbeiter Thomas Lewandowski aus Weinberg unter dem 30. Januar 1896 erlassene, in Nr. 32 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief wird erneuert. Altenszeichen L. 27/94.

Gradenz, den 4. Dezember 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

1545] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Pöben Band I Blatt 50 auf den Namen des Schlossermeisters Alexander Kaczynski in Pöben eingetragene, zu Pöben belegene Grundstück

am 7. April 1900, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück liegt in ungetrennten Hofräumen und ist mit 881 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten spätestens in der Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am 9. April 1900, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pöben, den 4. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1544] Im Jahre 1900 werden die Eintragungen 1. in das Genossenschaftsregister: im Reichsanzeiger, Gradenz, den 1. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1543] In dem Geschäftsjahre 1900 werden die Eintragungen in das Handelsregister im Reichsanzeiger, der Danziger Zeitung, dem Gradenzer Gefelligen und der Drenowitzer Post bekannt gemacht werden.

Pöben, den 1. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Pöben Band IX Blatt 392 auf den Namen des Kaufmanns Oscar Vogt und dessen Ehefrau Selma geb. Müller eingetragene, zu Pöben belegene Grundstück am

12. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — in Pöben im Herrn'schen Hotel daselbst versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 315 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am 13. Februar 1900, Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, verkündet werden.

Pöben, den 1. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

1522] In unser Firmenregister ist heute eingetragen, daß die unter Nr. 320 registrierte Firma „Zum Franziskaner J. Holstein“ erloschen ist. Die Firma ist demzufolge im Firmenregister gelöscht.

St.-Eylan, den 5. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

1556] In dem Franz Strauß'schen Konkurs soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abteilungsverteilung erfolgen; dazu sind 9893 M. 79 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 1145 M. 54 Pf. bevorrechtigte und 102920 M. 70 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Marienburg, den 6. Dezember 1899.

Der Konkurs-Verwalter. Katz, Rechtsanwalt.

Als Leiter

der höheren Privatschule in Angerburg

welche am 1. April 1900 ins Leben tritt und das Ziel verfolgt, in dem Lehrplan von Sexta bis Obertertia einschließlich Schüler für die Unter-Sekunda eines Gymnasiums reif. Für das einjährige freiwillige Examen vorzubereiten, wird eine geeignete Lehrkraft mit der facultas docendi in alten Sprachen gesucht.

Gehalt 2000 Mark und wenn die Schülerzahl über 30 steigt, eine mit der Schülerzahl wachsende Zulage.

Meldungen sind spätestens bis 1. Februar 1900, an Buchdruckerei Bräddat in Angerburg zu richten.

Das Komitee.

J. A.: Braun, Superintendent, Angerburg.

Bekanntmachung.

1542] Für das Geschäftsjahr 1900 werden der Deutsche Reichs- und Königl. Preuss. Staatsanzeiger, der „Gesellige“ zu Gradenz und die Pöbener Kreiszeitung, für kleinere Genossenschaften nur das letztere Blatt und der Reichsanzeiger, als diejenigen Blätter bestimmt, durch welche Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Wirtschaftsregister veröffentlicht werden.

Saalfeld Thür., den 2. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht. Abth. 2.

Stechbriefserneuerung.

1523] Der hinter dem mit Zuchtband vorbereiteten Arbeiter Vincent Dvorkunski, ohne festen Wohnsitz, unter dem 9. Juni 1899 erlassene, in Nr. 136 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief wird erneuert. Altenszeichen: 2 J. 480/99.

Thorn, den 2. Dezember 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes zu Osterode Ostpr.

Es sollen verborgen werden:

Post 1. Die Anfertigung und Lieferung sämtlicher Fenster.

Post 2. Die Anfertigung und Lieferung sämtlicher Türen.

Die Bedingungen, Unterlagen und Zeichnungen liegen vom 17. Dezember d. J. im Geschäftszimmer des unterzeichneten Regierungs-Bauamteilers, Postgasse 17, zur Einsicht aus; die Bedingungen, Unterlagen können auch von dort gegen Erstattung von je 250 M. Schreibgebühren bezogen werden. Das Geld ist bar, in baar, nicht in Briefmarken, einzulösen.

Geschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 29. Dezember, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, post- und bestellgeldfrei an den Regierungs-Bauamteiler Hecker einzulösen.

Osterode, den 6. Dezember 1899.

Der Regl. Kreisbauinspektor. Der Regierungs-Bauamteiler. gez. Manikowsky. gez. Hecker.

Holzmarkt

1525] Die Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Lindenau von Januar/März 1900 finden statt: a) am 30. Januar, 20. Februar und 27. März, von Vormittags 10 Uhr ab, im G. Hofmann'schen Gasthause zu Schlochau; b) am 11. Januar, 15. Februar und 15. März, von Vormittags 11 Uhr ab, im Krüge zu Babilon; c) am 8. Februar und 6. März, von Vormittags 11 Uhr ab, im Bische'schen Gasthause zu Bringsdorf. Die Bedingungen werden in den Licitationsterminen bekannt gemacht werden.

Der Oberförster. J. B.: Tenber, Revierförster.

Königliche Oberförsterei Laska

bei Schornstein Wetzlar. Holzsubmision von Liefer-Langholz aus den Schlägen im Bereich Chem. Jagden 18, Post 1: ca. 21 M. I. H., 42 M. II. H., 95 M. III. H. Post 2: ca. 120 M. IV. H. Post 3: ca. 40 M. V. H. Jagden 28, Post 4: ca. 30 M. I. H., 51 M. II. H., 94 M. III. H. Post 5: ca. 153 M. IV. H. Post 6: ca. 113 M. V. H. incl. weniger Anbruchholzer. Das Holz liegt 3 resp. 3,5 km von der Brabe-Abgabe entfernt. Die schriftlichen Gebote sind vor 10 in vollen 10 Pfennigen für jedes Post und jede Tagklasse besonders abzugeben mit der ausdrücklichen Erklärung, daß der Bieter sich den allgemeinen und speziellen Verkaufsbedingungen rückhaltlos unterwirft und bis zum 18. Dezember cr., Abends 7 Uhr, mit der Aufschrift „Holzsubmision“ versiegelt an die Oberförsterei Laska einzuliefern. Später einkommende Gebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der Gebote erfolgt Dienstag, den 19. Dezember cr., Vorm. 9 1/2 Uhr, im v. Brzoworski'schen Gasthause in Bruch.

Anschließend Vorm. 10 Uhr öffentlicher Holzverkauf. Verkaufsmus, Jag. 58 und 67: ca. 300 M. Kiefernholz II. bis V. H. Nachmittags Brennholzverkauf aus den Schlägen des Verkaufes Chem. 116 M. Kiefern, 42 M. Kiefer, 24 M. Kiefer L. Laska, den 6. Dezember 1899.

Der Oberförster. [1524]

Die Süddeutsche Wäschefabrik

Frankfurt a. M., Frankfurtstr. 10, liefert zu En grospreisen direkt an Private dieses aus vorzüglichem Elässer Madapolam hergestellte Damenhemd Nr. 30 d., mit handgeklüppelter Basse und Bogenstickerei, vollständige Größe, sauberste Arbeit, für nur 2 M. 20 Pf. Verkauft nur unter Nachnahme. Garantie: Umtausch oder Rückgabe des gezahlten Betrages. Preisliste gratis und franko. [15]

Überall zu haben!

Beste

Küchen-, Scheuer-

und

Händewasch-Seife

der Welt

ist

Scheuerin

in

Stücken à 10 Pfg.

von

Fritz Schulz jun.

LEIPZIG.

Scheuerin darf nirgends fehlen.

Louis Hirsch, Culm a. B.

Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Geschäftes verkaufe ich mein Waarenlager, bestehend aus:

Stoffen, Herren- u. Knaben-Garderobe, Hüten, Mägen, Wäsche, Cravatten, Handschuhen, Reise- und Militär-Effekten tief unter dem

Kostenpreise; ebenso Laden-Einrichtung und eisernes Spind.

Louis Hirsch.

Meine Forderungen bitte ich bis spätestens 1. Januar 1900 zu begleichen.

S. Zimmer, BROMBERG

Spezial-Fabrik für Strohelevatoren

einzigste Fabrik für Massenherstellung der

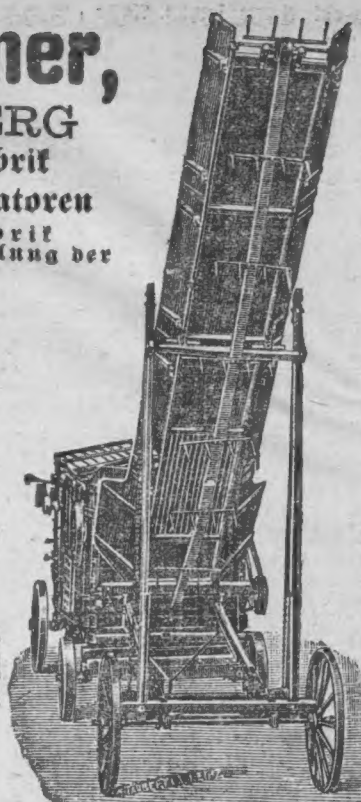
Original-Zimmer'schen Strohtafel.

Anfertigung von Stützen- und Räder-Elevatoren

in nur solider u. besserer Waare. [1572]

Man achte beim Einkauf auf den an den Apparaten eingestempelten Stempel

S. Zimmer, Bromberg.



Verlangen Sie umsonst die von Herrn Knapf, Infr.-Abt., Leipzig, Nordstr. 14, Preisliste: a. über Selbstf. Aufstiege u. b. über Biege- u. Rundharmonikas, c. über Violinen, Sitar- und Gitarren Noten für alle Musikwerke. Revacaturen. [1690]

[657] Eine fast neue und wenig gebrauchte englische

Drehrolle

ist preiswerth abzugeben. Anfragen beliebe man an Dom. Stangenberg per Nikolaiten Weibzungen zu richten.

Bunte Holzwole zum [906]

Deforieren empfiehlt Richard Giesbrecht, Danzig.

Neujahr 1900.

Ohne Konkurrenz! Keine Bedingung!

Großartiger Verdienst! Wieder-vertäufel! — Wie wiederkehrender Gelegenheitskauf für Jedermann! Nur, solange d. Vorrath reicht, versenden wir frko., also vollständig portofrei, geg. vorh. Einseid. von

1 Mark

(auch in Briefmarken) ab. Nachnahme (kostet 30 Pf. mehr) ein portofreier Sortiment, bestehend aus

25 Stück hoch Neu-Gratulat.-Karten enthaltend hochfeine Blumenart., Seidenart. usw., fern. 1 Bb. hochinteress. Novell. berühmte Schriftst. (die. Band kost. nachweisb. in d. Buchhandl. 1,50 M.), alles zusammen f. nur 1 M. franko.

Kein Schund! Nur neu, werthv. Sachen. Tausende glänz. Dank-schreiben. Bestellungen erbiten schnellst. Unsere strenge Reellität ist weltbekannt! [1640]

F. Gebhardt, Verlagsbuchhandl., Berlin NO., Weberstr. 12.

Rattentod

von (Esmusche-Coethen)

ist das anerkannt einzig bewährte Mittel gegen Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packung à 50 Pfg. und 1 M.

Musche's Rattentod übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz gleich, welchen Namen dieselben auch führen mögen.

Depots: Fritz Kysar, Markt 12. Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30 und Marienwerderstr. 19.

Erstes Leinen- und Versand-Geschäft von [1550]

Gotthelf Dietrich in Friedland, Bezirk Breslau. Preisliste u. Prob. grat. u. frko.

Viri

Ein Hofrath u. Univer.-Prof. sowie fünf Ärzte begutachteten eifrig vor Gericht meine überraschende Erfindung gegen vorzeitige Schwäche! Prof. Schürer mit diesem Gutachten und Gerichts-Urtheil freo. für 80 Pf. Marken.

Paul Gasson, Köln a. Rh. Nr. 13. [9326] Gute, grüne Erbsen à Centner M. 9,00, Postkosten M. 1,20, versendet Julius Wohlgenuth, Aachen.

Silberlachje

5 bis 15 Pfund schwer, per Pfd. M. 1,00 bis M. 1,20 versendet täglich [1156] Alex. Heilmann-Nachf., Seefischhandlung, Danzig.

6 Arbeitschlitten

gebraucht, aber gut erhalten, sind billig zu verkaufen. [1287] E. Sonnenberg, Jablonowo Weltreusen.

Musik

Baar. i. Art. Quert. reellit. Bez. Quelle. Burtchard's Musik-handel's Katalog und Dankschreiben gratis. [1426]

Damen

finden freundliche u. bill. Aufnahme bei A. Tylliska, Gebamme, Bromberg, Kulawierstraße 21.

5. Forts.] Die Großstädterin. (Nachtr. versch.)
Von Robert Nisch.

Wir kamen sehr verstimmt von dem Besuch bei Hegenborff's nach Hause, und ich, so schrieb Melanie in ihr Tagebuch, erklärte meinem Mann energisch, daß ich garnicht mehr daran dachte, dergleichen Gesellschaften mitzumachen. Er lächelte überlegen, wie er das immer thut, wenn ich etwas sage, was ihm nicht in den Kram paßt. Wie ich dies überlegene Lächeln haßte! Dann erklärte er mir in größter Ruhe — ich glaube, es ist eine gemachte Ruhe, um sich nichts zu vergeben —, daß davon gar keine Rede sein könne, da er sich nicht mit seinen alten Freunden thörichter Launen und Ansprüche wegen verfeinden würde.

Der Klügere giebt nach, also ging ich schweigend in mein Zimmer. Sollte es denn garnicht möglich sein, daß ich meinen Willen durchsetze, wie so viele andere Frauen, wie Mama z. B., wobei sich doch mein guter Papa sehr, sehr glücklich befinden hat?

Freilich, bald muß es sein; denn wenn ich mich noch einige Zeit so tyrannisieren lasse wie bisher, so sinke ich ganz zu seiner Hausflavin herab. Er soll mich nicht unter die Füße treten, ich habe auch einen Willen. Er soll mir noch den kleinen Pantoffel küssen und sich dabei wohl befinden.

Ich muß doch mal bei Papa anfragen, wie es Mama gemacht hat. Ob ich es 'mal mit der Eifersucht probiere? Ich glaube, er hat große Anlagen zu einem Othello. Ich thue ja nichts Böses, ich kämpfe nur um ein unveräußerliches Menschenrecht: mein eigener Herr zu sein, und ein wenig um die Herrschaft in der Ehe, die uns Frauen gebührt, weil die Männer sonst so viel vor uns voraus haben. Wenn sie den Staat regieren, wollen wir wenigstens der maßgebende Faktor in der Familie sein. Wir werden ja sehen, Herr von Radenburg! . . .

Im März.

Ich langweile mich. Gustav hat jetzt mit der Frühjahrseinstellung soviel zu thun, daß er den ganzen Tag auf den Feldern herumreitet und manchmal erst des Abends zum Essen heimkommt. Kein Mann, keine Freundin — ich habe noch keine gefunden, die mir wirklich gefällt — keine Läden, in denen man einkaufen kann! Denn dies Gelnow mit seinen vier Bauerngeschäften ohne jegliche Auswahl zählt ja garnicht.

Mein einziges Vergnügen ist es noch, mit Gustav auszureiten auf die Felder. Aber er hat dann so viel zu sprechen und anzuordnen, daß er sich wenig um mich kümmern kann. Ich sitze dann gelangweilt im Sattel und denke der feinen Spazierritte im Tiergarten und im Grunewald mit ein, zwei, oft drei meiner Verehrer. Ja, wenn ich jemand hätte, der mich hier begleitete. Die Gegend ist garnicht so übel.

Ich hatte einige Andeutungen fallen lassen, daß ich gern auf drei bis vier Wochen nach Berlin ginge, während er hier gerade so beschäftigt sei und sich mir doch nicht widmen könne.

Erst verstand er mich garnicht, that wenigstens so, und dann schlug er es mir rundweg ab. „Es sei doch wohl nicht mein Ernst, daß ich ihn gerade jetzt in der größten Arbeit allein lasse und mich allein in Berlin amüsieren wolle? Ein wahres Centnergewicht legte er auf das Wörtchen „allein“. Er freute sich, wenn er heimkomme, von seinem Weibchen empfangen zu werden, die sich dann über seinen riesigen Appetit freute. Ob ich ihn das entbehren lassen möchte?

Das mit dem „Appetit“ und meiner „Freude“ darüber ist auch ein Stuch. Ich habe natürlich nicht immer warten können, bis er 'mal um fünf oder um sechs Uhr oder noch später heimkommt, sondern habe verschiedene Mal allein vorgegessen.

Andererseits vertragen es meine Nerven absolut nicht, an einem Tisch mit jemand zu sitzen, der ist, noch dazu mit so ungeheuerem Heißhunger, wenn ich nicht selbst miteße.

Aus diesem Grunde habe ich ihm nicht immer bei Tisch Gesellschaft leisten können, wie er es wünschte; und offen, wie ich bin, habe ich aus meinem Herzen keine Mordgrube gemacht und ihm auch die Gründe gesagt. — Eine Gutsfrau dürfte keine Nerven haben, meinte er. — Lächerlich!

Wie dem auch sei, er hat mir die Reise nach Berlin verweigert. Wenn ich auf kurze Zeit meinen lieben alten Papa, die gute Tante, die theure Heimath besuchen will — (Tränen fallen auf das Papier, wenn ich an Dich denke, Berlin), dann wird mir die Erlaubniß schnöde verweigert. Ist das nicht unerhört?

Die Welt ist schlecht eingerichtet, die Männer sind ungerecht, die Ehe mühte auf andern Prinzipien beruhen. Doch nur Geduld. Unsere amerikanischen Schwestern haben sich jene Gleichberechtigung und Unabhängigkeit bereits erkämpft, die allein eine gesunde und dauerhafte Ehe verbürgen.

Gestern habe ich mich zum ersten Mal seit längerer Zeit köstlich amüsiert. Es war auf dem Garnisonsball der Rangard Dragoner, zu dem wir selbstverständlich ebenfalls eine Einladung erhalten hatten. Wirklich feische Jungen das! Ich tanzte wie rasend. Die trauten sich an mich heran.

Zu meiner großen Freude entdeckte ich einen alten Bekannten darunter, der in Berlin zur Kriegsschule kommandirt war und jetzt bei den Rangard Dragonern steht, den Leutnant von Keller.

Wir vertieften uns in Erinnerungen an die schöne, verschwundene Berliner Zeit. Alle Augenblicke sagte eins von uns: Wissen Sie noch, da und da —?

Er war stets mein treuer Verehrer gewesen, und auf dem Neuen See bin ich oft mit ihm Schlittschuh gelaufen. Er ist ein brillanter Tänzer und Tänzer und überhaupt ein netter, lieber Mensch, wenn er auch nicht gerade die Weisheit mit Pfefferlöffeln gegessen hat, wie Gustav sagte.

Sollte Gustav sich ärgern? Gezeigt hat er es ja nicht, als ich Keller einlud, sich mal öfters bei uns sehen zu lassen, und als wir sogar bei Tisch vor seinen Ohren die alten Erinnerungen aufwärmen. Auch tanzen hat er mich nach Herzenslust lassen.

Schade, daß die Saison so gut wie vorbei ist! Die Dragoner müssen Stammgäste bei uns werden. Aber irgend

etwas will ich doch noch arrangiren. Außerdem ist das ja hier anders wie in Berlin; wir können ja Gartenfeste veranstalten. Ich bin ordentlich wieder aufgethaut.

Ein anderer Plan ist mir dagegen leider zerstört worden. Julie, die mich auf einige Wochen besuchen wollte, hat sich mit ihrem Vetter „Gladiator“ verlobt. Merkwürdig, sie hatte doch eigentlich gar keine Neigung für ihn! Sie schreibt ganz glücklich. Schon im Mai ist die Hochzeit, in Wiesbaden, der kranken Großmutter wegen.

Die Verlobungen werden immer kürzer. Wie sollen sich denn da die Brautleute kennen lernen! Ich wünschte, ich wäre länger mit Gustav verlobt gewesen. Da wäre mir vielleicht manches aufgefallen, was mich später schmerzlich überrascht hat.

Natürlich muß ich zur Hochzeit hin, das darf mir Gustav auf keinen Fall abschlagen. Sie richten sich eine prächtige Wohnung in der Victoriastraße ein. O Gott — Berlin W. — die Glücklichen! Ich bin von Natur nicht neidisch; aber darum beneide ich Julie, das leugne ich nicht.

Ob ich nicht Gustav im Laufe der Zeit überreden könnte, sein Gut zu verkaufen oder zu verpachten und dafür ein Haus in Berlin einzutauschen? Das würde doch ebenso gut rentiren bei der hohen Verzinsung der Berliner Häuser und bei der schlechten Lage der Landwirtschaft. Und bei meiner großen Mitgift und Papas vielem Gelde können wir ja bequem leben; und dann bräunte sich Gustav auch nicht mehr so zu quälen.

Neulich dachte ich 'mal so ein ganz klein wenig an. Ich sagte es natürlich nicht direkt, sondern machte nur allgemeine Andeutungen; aber da verhielt er sich gleich schroff ablehnend.

Ob ich dachte, er würde in seinem Alter die Hände in den Schooß legen? Er sei kein Mensch, dem es genügen würde, spaziren zu reiten und in den Klub, in's Theater und in Gesellschaften zu gehen.

Als ob sich ein Mann nicht auch sonst noch beschäftigen könnte, mit Wissenschaft und Kunst und Politik. Gustav ist ja schon im Provinziallandtag. Da kann er sich ja auch in den Reichstag wählen lassen.

Halt, das ist eine ausgezeichnete Idee. Ich werde seinen Ehrgeiz zu wecken suchen. Wenn er Reichstagsmitglied ist, können wir den ganzen Winter in Berlin sein. Wie fange ich das bloß an?

Das freut mich, das freut mich riesig! Gustav fängt an, eifersüchtig zu werden, wenn er auch vorläufig noch die „Welt“, die „Leute“ vorschleibt.

Keller hat sich natürlich meine dringende Einladung hinter die Ohren geschrieben, er kommt zwei bis drei Mal in der Woche, bald Vormittag, bald Nachmittag, wie es gerade der Dienst erlaubt.

Wir reiten spaziren, wir musizieren zusammen — er hat einen sehr hübschen Bariton —, wir spielen Schach miteinander, wobei ich ihm immer die Partien abgewinne. Alles sehr harmlos und unschuldig! Aber die „Leute“ fangen natürlich über den neuen Hausfreund zu munkeln an. Das war ja meine Absicht, deshalb empfinde ich ihn ja so oft und so öffentlich.

So ist nun die Welt! Wäre ich eine Frau, die heimliche Zusammenkünfte hätte, so würde man nicht „murmeln“. Daß sich der Klatsch der „lieben Nachbarn und Freunde“ auf mich stürzen würde, habe ich mir natürlich gedacht. Zu bin anders wie sie, bin jung, schön, lebenslustig, gefeiert und eine moderne Weltstädterin. Wah — „was ich mir dafür kaufte“, wie man in Berlin sagt.

Gestern Nachmittag kam Gustav ganz unerwartet vom Felde heim, als ich mit Keller gerade musizierte. Aha! Desto besser! Er setzte sich zu uns, that, als wenn er einige Stunden freie Zeit hätte, und blieb auch zu Hause, trotzdem der Inspektor ihn einige Male wegholen wollte.

Ich forderte Keller dringend zum Abendessen auf; aber Gustav unterstützte das so wenig, daß sich Keller bald empfahl.

Verschiedenes.

[Kriminalstatistik.] Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht die Ergebnisse der Kriminalstatistik für das Deutsche Reich für 1898. Im Jahre 1898 wurden wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 477 701 Personen verurtheilt, darunter 47 975 unter 18 Jahre alt. Die Verurtheilung erfolgte bei 82 209 Personen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion, bei 203 301 wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person, bei 190 839 wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen und bei 1352 Personen wegen Amtsdelikte. Beim Vergleich mit den Vorjahren sind die Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person stetig, und zwar wesentlich gestiegen. Von den 47 975 „Jugendlichen“, d. h. 12 bis unter 18 Jahre alten Personen, wurden u. a. verurtheilt: 23 647 wegen Diebstahl, 8198 wegen Körperverletzung, 3060 wegen Sachbeschädigung u. s. w.

— „Die Kunst“ (München, Bruckmann, Jahrespreis 24 M.) weilt in ihrem sechsten erschienenen dritten Heft unser volles Interesse wieder durch eine Reihe vorzüglicher Monographien und Illustrationen zu fesseln. So wird in dieser Zeitschrift für Kunst ein interessanter Artikel über Adolf Hildebrand veröffentlicht, dessen letzte Werke, so wie sie auf den Ausstellungen in Dresden und München vereint waren, in vorzüglichen Reproduktionen wiedergegeben werden. Eine Würdigung Arthur Fitzingers, des Bremer Malers und Dichters, der Bericht über die Separatausstellung der Gesellschaft für christliche Kunst im Glaspalast bilden den weiteren Inhalt des Heftes, soweit er sich auf Malerei bezieht. Abbildungen schottischer Architektur, der Innenausstattung des Museums in Neuchâtel, eines Geschäftshauses in Halle und viele Entwürfe für Schmuck, Beschläge, Tapeten und Möbel treten auf kunstgewerblichem Gebiet vor die Augen. Als farbige Beilage bringt das Heft u. a. die Ansicht des deutschen Repräsentationsgebäudes auf der Pariser Weltausstellung.

— Der Thürmer. Monatschrift für Gemüth und Geist. Herausgeber J. C. Freiherr v. Grotthuis. Preis vierteljährlich 4 M. (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.) Aus dem Inhalt des Dezemberheftes seien erwähnt: Weihnachts- und Jahresrückblick von Wolzogen. — „Die Halben“. Ein Roman aus unserer Zeit. Von Jeanne Emil Frhrn. von Grotthuis. — Die Flucht nach Reggion. Schwedische Volkslegende, erzählt von Selma Lagerlöf. — Ein Jahrhundert nach Washingtons Tod.

Von Dr. Cajus Moeller. — Der Erbscher. Eine Weihnachts-geschichte von Isabelle Kaiser. — Die Buren und wir. Von Dr. Max Ohnefalsch-Richter.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrager ist die Abonnementsquittung beizufügen. Bei schriftlichen Auskünften werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht persönlich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.

G. W. 1. 1) Die bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks ausgefallene Forderung können Sie allerdings von den Erben des persönlichen Schuldners einziehen, wenn jene die Erbschaft nach diesem nicht unter dem Vorbehalt des Inventars innerhalb sechs Wochen angetreten oder ihr innerhalb dieser Zeit vor-schriftsmäßig entzogen haben. Die Schuldforderung verjährt innerhalb dreißig Jahren, nachdem sie bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks ausgefallen ist. 2) Nicht Sie, sondern nur Ihre Kinder sind Erben Ihres Schwiegervaters geworden. Sie sind deren gesetzlicher Vertreter und müssen Namens jener der Erbschaft nach deren mütterlichem Großvater binnen sechs Wochen nach dem Erbanfall entzogen. Diese Erklärung muß vormundschafts-gerichtlich bestätigt werden. 3) Ein Miethsvertrag bei einer Miete von 150 Mark ist an und für sich schriftlich zu schließen. Nur mündlich vereinbart, gilt ein solcher auf ein Jahr, wenn das Miethsverhältnis daraus angetreten wird. Mündliche Nebenreden, wie z. B. Kündigung, sind rechtsunverbindlich.

B. M. Sie hätten uns wenigstens angeben können, in welcher Art von Geschäft Ihre Tochter als Lehrling untergebracht war, da sich danach auch die Beantwortung Ihrer Frage richtet. Wir nehmen an, daß es sich um ein kaufmännisches Lehrverhältnis handelt und geben in Beziehung hierauf Antwort. Nach § 77 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs für das deutsche Reich ist die Kündigungsfrist im Lehrverhältnis dieselbe, wie für einen Handlungs-gehilfen, also stets nur zum Ablauf eines Kalendervierteljahres, unter Einhaltung einer sechswochenentlichen Kündigungsfrist, aus-läufig. Nach § 70 Abs. 1 a. a. O. kann aber aus „wichtigen Gründen“, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist, das Dienst-verhältnis von jedem Theile gekündigt werden. Ist die sofortige Kündigung ohne einen solchen rechtmäßigen Grund seitens des Lehrherrn erfolgt, so können Sie von jenem nach § 70 Abs. 2 a. a. O. allerdings Entschädigung fordern. Diese würde aber immerhin nur in Höhe des Kostgeldes vom Tage der Entlassung bis zum Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist, das wäre bis zum 1. April d. J., da die Entlassung am 28. November d. J. erfolgt ist, bestehen, nicht aber in Lohnersatz, weil Lohn überhaupt nicht vereinbart ist, andernfalls nur so lange, bis innerhalb dieser Zeit Ihre Tochter eine andere Lehrstelle bei freier Verköstigung erhält. Entschädigung für die geleisteten Dienste während der erledigten Lehrzeit können Sie nicht beanspruchen, da Ihre Tochter dafür laut Abrede freie Verköstigung erhalten hat.

B. P. in S. Die Lohnforderung verjährt mit Ablauf des 31. Dezember d. J., wenn Sie nicht schleunigst bei Gericht die Er-lasung eines Zahlungsbefehls beantragen oder eine Klage ein-reichen. Welche müssen vor Ablauf des Jahres dem Schuldner zu-gestellt sein, wenn sie die Verjährung unterbrechen sollen.

B. i. Alt-Christburg. Unreines Gerächens steht dem nichts entgegen, daß ein Dörrföhrer das ihm für seinen Haushalt zu-stehende Holz zum Heizen einer Dampfmaschine verwendet, mit-der er sein Getreide ausdriecht. Ein solches Ausdriechen gehört unserer Ansicht nach unzweifelhaft zu den Haushaltsgeschäften, für welche das Deputatholz gewährt wird.

Pr. 10. E. R. 1) Alterszulagen erhalten nur endgiltig angestellte etatsmäßige Beamte. Daber kann das Probejahr eines künftigen Fortbeamteten bei der gleichmäßigen Alterserhöhung nicht berücksichtigt werden. 2) Die Unterschrift des Versicherungs-antrages ist für das Versicherungsverhältnis maßgebend, nicht die Unterschrift der Police oder die ärztliche Untersuchung. Hat der Versicherte den Versicherungsantrag unterschrieben, so gilt er als versichert und ist verpflichtet, alle Bedingungen aus dem Versicherungsvertrage zu erfüllen.

J. i. S. Da Sie vertragsmäßig mit Ihrem Prinzipal nicht vereinbart haben, daß Sie für Ihre etwaige Vertretung für den Fall, daß Sie zu einer längeren militärischen Dienstleistung ein-gezogen werden sollten, aus eigenen Mitteln nicht aufzukommen hätten, so sind Sie auch verpflichtet, die Stellvertretungskosten für Ihre achtwöchentliche Dienstabwesenheit zu jenem Zwecke aus eigenen Mitteln zu tragen, wenn anders Sie nicht gewärtig sein wollten, daß Ihr Prinzipal Ihnen den Dienst mit dem Beginn der Dienstleistung kündigt, wozu er nach bestehendem Recht zweifellos berechtigt wäre.

Bromberg, 6. Dezbr. Amtl. Handelskammerbericht
Weizen 140—145 Mark. — Roggen gesunde Qualität 127 bis 132 Mark, feuchte, abfallende Qualität unter Roggen. — Gerste 124 bis 128 Mark. — Braugerste 128 bis 133 Mark. — Hafer 122—125 Mark. — Erbsen Futter- nominell ohne Preis, Mehl 135—145 Mark. — Spiritus 70er — Mark.

Posen, 6. Dezember. Marktbericht der Polizeidirektion.
Weizen Mt. 14,00 bis 14,60. — Roggen Mt. 13,00 bis 13,60. — Gerste Mt. 11,50—13,50. — Hafer Mt. 11,80—12,80.

Magdeburg, 6. Dezember. Zuckerbericht.
Kornzucker excl. 88% Rendement 9,90—10,02 1/2. Raffinade excl. 75% Rendement 7,95—8,15. Stetig. — Gem. Melis 1 mit Geh 22,50. Ruhig.

Von deutschen Fruchtmarkten, 5. Dezember. (R.-Ang.)
Altenstein: Weizen Mt. 14,30, 14,78 bis 15,25. — Roggen Mt. 13,75, 14,07 bis 14,38. — Gerste Mt. 11,50, 11,75 bis 12,00. — Hafer Mt. 11,20, 11,85 bis 12,50. — Thurn: Weizen Mt. 14,00, 14,40, 14,80 bis 15,20. — Roggen Mt. 13,20, 13,40, 13,70 bis 14,00. — Gerste Mt. 12,50, 12,80, 13,00 bis 13,40. — Hafer Mt. 12,00, 12,30, 12,40 bis 12,70.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Gegen Gicht. [8540]
KÄUFlich BEI ALLEN APOTHEKERN,
Bei Verstopfung. Bei Festsucht.
DAS BESTE
"APENTA"
OFENER BITTERWASSER
DROGISTEN UND MINERALWASSER-HÄNDLERN.

Für die Mittelmeerfahrten von Carl Stangen's Reise. Nur an, Berlin, im Februar bis Mai 1900 sind jetzt die Spezial-Programme erschienen. Diese Fahrten werden wieder mit dem prachtvollen Schnelldampfer „Bohemia“ ausgeführt. Bismarck des Dampfer 165 Betten hat, werden nicht mehr als höchstens 125 Betten belegt, damit bei den Landausflügen in den Orten, wo der Dampfer anlegt, bei Eisenbahn-Wagenfahrten und in den Hotels jede Ueberfüllung vermieden wird. Die erste Fahrt wird am 21. Februar, die zweite am 4. April u. s. angetreten.

Zu Zahlungsschwierigkeiten
befindlichen Personen ertheile ich
zuverlässigen Rath und besorge
außergerichtlichen Ausgl. zwisch.
Schuldner u. Gläubiger. Gleich-
zeitig empfehle ich zum Ordnen
d. Geschäftsbuch. Emil Sachs
Vollstreckungs-Verl. in Dresden-
Str. 2. [1950]

**Beliebtes Dresdner
Christbaum-Confect!**

1 Kiste ca. 440 St. oder ca. 220
große St. vorräthig. Schmiedend
u. prächt. Baumkugeln, nur
3 St. Radu, empfiehlt
8888) Emil Böttcher,
Dresden, Johannisstr. 7.
Bei Abn. v. 6 Kisten eine gratis.
Mittelgroße Speise-Kugeln
verkaufte zu 6 St. 50 Pf. [1975]
E. Sieg, Moller bei Thon.

Tilster Käse

vollfette und halbfette Waare
steht ab in Rollen zum Preise
von 56 bezw. 38 Pf. d. Ctr., ab-
hier, gegen Nachnahme, in Post-
paketen v. 5 Pf. 5 Pf. Aufschlag.
L. Lemke, Moller bei Thon,
Griesbura. [1986]

1295) Verkaufte 6 Ctr. 1899er
gut gereinigten

Rothflee

4 65 Mark per Ctr. frei Bahn
Anklam.

Ein Handknecht

für Landarbeit und Getreidebe-
schäftigung findet vom 15. Dezbr.
oder 1. Januar Stelle. Lohn
130 Mark nebst freier Station.
B. Plonzi, Gasthausbesitzer,
Siemon.

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut und billig!
Remont. gep. Gehäuse
24 bis 30 mm. 2. 3. 7. 5.
Mittel 1. u. 6. —, Re-
mont. Silbergehäuse.
Gold. von 10. —, 10.
Wieder. 10. —, 2. 2. 25
1. Qualität. u. 2. 2. 70.
Regulaturen, Uhrfah-
ren. von 7. 50 an.
Reichhaltig mit 700 Ge-
häusen gratis und
franco. Nachschärfen
wird umgetauscht od. der Wert. zurückge-
geben.
Eug. Kaecker,
Zahntechn. Fab. u. Verfabr. Gesell.
Lindau / Bodensee No. 928
Zwei Jahre Garantie

Kantine

in Mülthof ist sofort zum
Abdruck billig zu verkaufen.
Fritz Müller, [1931]
Mittel Wehrpreußen.

Große Pferddecken

wie Arbeiterischlafdecken

4 175 Pf. Versandt gegen Nach-
nahme. S. David, Thon.

8 pferd. Lokomobile

60" Marshallschneidmasch.

u. Strobelektor

in bestem Zustande, gegenwärtig
lohnend, für 3600 Mark
sofort verkäuflich. [1940]
Bartisch & Witt,
Baczkowo - Sariman u. f. d.

J. Baumann

36 Danzig, Breitgasse 36

empfiehlt sein großes Lager

Rutscher-Röcke

von echtem blauen Tuch,
mit kurzer Pelzlinie,

Rutscher-Mäntel

mit laugem Kragen,

Rutscher-Pelze Vivre

Rutscher-Pelztragen

Imitation Vair [1158]

zu äußerst billigen Preisen.

Ein Coupee und ein Landauer

billig zu verkaufen [1459]

Thon, Strandstraße 20.

Verloren, Gefunden.

Gonnabend, den 2. Dezem-
ber sind mir [1348]

zwei Mutterschafe

von der Weide entlaufen oder

gestohlen worden. Söflich am

Nachricht bittet

Friedrich Klontopf, Besitzer,
Gubringen.

Geldverkehr.

4000 Mk. zur 1.,

3000 Mk. zur 2. St.

hinter 20000 Mark von Sonntag
oder 1. Januar zu 5% gesucht.

Meldg. briefl. mit Aufschl. Nr.
1292 durch den Geselligen erb.

Welche Brauerei

gibt auf ein Geschäftsbuch in
Preisstadt Weitz, gut ge-
gebenes Kolonialwarengeschäft mit

Ausstattung und großer Aus-
stattung, eine

Hypothek

von ca. 30000 Mk. für eventl.
Bermittelg. hohe Provision. Meldg.
briefl. u. Nr. 1068 d. d. Geselligen erb.

21 000 Mark

werden sofort zum Verkauf von
einem jungen, tüchtigen Landwirt
gekauft (evtl. auf ein Jahr). Meld-
briefl. mit der Aufschrift Nr. 1593
durch den Geselligen erb.

Hypothek-Gesuch!

Auf ein sehr frequentes Wasser-
mühlengrundstück mit über 400
Morgen recht gutem Acker, Bie-
sen etc. in hoher Kultur und alles
im besten Zustande, weit über
100000 Mark im Werthe, wird
ein erstklassiges Darlehen von
30- bis 40000 Mark zu 4 1/2 %
verzinslich zum 1. April 1900
gekauft. Der Besizer hat vor
20 Jahren das Grundstück im
Erbschaft für 93500 Mark über-
nommen. Selbstdarleher erfahren
das Nähere briefl. mit der Auf-
schrift Nr. 1452 d. d. Geselligen.

Zu kaufen gesucht

**Nisselwagenstuhl, Tisch-
maschine mit Vorrichtung gegen
Kassa zu kaufen gesucht.** [1581]
Meldg. unter A. 100 postl.
Gr. D. S. l. w.

885) Ich zahle bis auf
Weiteres für alles

Weichblei

Mt. 29 für alles Hart-
blei Mt. 26 per 100 Kilo
franko hier.

Paul Litten, Köslin.

Sicilian. Lamberthüsse

kauf und bittet um Offerten

Rudolph Burandt,

Graudenz.

811) Ich suche 6- bis

800 Meter Feldbahn

evtl. auch mehr, sowie

8 bis 10 Kippwagen geg.

Kasse zu kaufen.

Tiefbauunternehmer

G. Limm, Rausau bei

Heilsberg.

4 Schmanhöjen

zur oberen Schmanzung von

Ringföhen zu kaufen gesucht. Mel-

bronn mit näherer Angabe nebst

Preisforderung brieflich unter Nr.

1301 durch den Geselligen erb.

1555) Ein noch gut erhaltener

Erhauster

mit 25 bis 30 cm Sauge-

öffnung, zur Aspiration von

7 Mahlgängen, wird zu kaufen

gekauft. Gefl. Meldungen mit

äußerster Preisangabe erbittet

die Bromberger Dampfmahl-

mühle

E. Baerwald, Bromberg.

3- bis 400 m gut erhaltenes

Gleis

70 mm hoch, suche gegen Baar-

zahlung zu kaufen. Meld. briefl.

u. Nr. 1562 a. d. Geselligen erb.

Berste, Erbsen, Hafer

kauf ab allen Bahnstationen zu

höchsten Preisen unter Be-

musterung [1979]

Emil Dahmer,

Schönsee Wehrpreußen.

Zabrickartoffeln

kauf ab allen Stationen, sofort

lieferbar, unter Demusterung.

Emil Dahmer, Schönsee

Wehrpreußen. 511)

Viehverkäufe.

Ein fehlerfreier, starker

Deckhengst

steht zum Verkauf. Das Pferd

ist gut geritten, ruhig und sicher

und auch gefahren. Offerten

unter Nr. 1558 an den Geselligen

erbeten.

Zwei Pferde

hell- und dunkelbrauner Wallach,

Hellbraune Stute

5 Jahre alt, 6 Zoll groß, Warm-
blütig, gut geformt, als Zucht-
stute, Reit- und Wagenpferd,
vorzuziehen.

Kaltblüter Hengst

4-jährig, 4 Zoll groß, sehr breit
und kräftig, schwarzbraun, vor-
zügliches Deckhengst, angest. sind
zu verkaufen.

Off. u. Nr. 1379 a. d. Geselligen erb.

Portshire-Rucht-Eber

und Sauen offeriert Dom. Frey-
markt bei Weihenböde. [1913]

35 Stück Mastvieh

10 fette Schweine

stehen zum Verkauf auf [1541]

Gut Sturien d. Soldau Dr.

Zwei kräftige, junge, angest.

Ponies

auch als Milchpferde geeignet,
zu verkaufen. Näheres durch d.

Kreisblatt St. u. m. [1537]

1554) Suche ca.

30 magere, drei-

Stiere

zur Weiterzucht geeignet, zu kauf-

en und bitte um Offerten nebst

Preisangabe.

Eugen Biehm,

Adl. Gremelin bei Subtau.

Zuchtschweineverkauf

d. gr. frühreifen

Portsh. - Rucht, 27-jährig, dau-

ernd gesunde

Rüchtung, wer-

den 5-6 Centner schwer.

Ferkel, 6 Wochen alt, 25 Mt.

gut, per Stück, jederzeit

abzugeben, bei Abnahme von

5 Stück sende fr. jeder Bahn-

station. [1861]

E. Falber, Borm. Moersland

ver Gr. Falkenau Wpr.

1457) Größere Hosen

Läufer-

Schweine

der großen weißen Portshire-

Rucht, 40-50 Pfund schwer,

hat abzugeben.

Dom. Baissee,

Post St. Trebbin, Kreis Eulm.

70 fette

Schafe

verkauft [1476]

Dom. Hermannsruhe

per Wroß Wehrpreußen.

Läufer-Schweine

hat abzugeben

Dom. Baissee

bei Wilhelmst.

Dea. Bromberg. [408]

1429) Von meinen prachtvollen

jungen Doggen

verkauft noch 3 Rüden d. 25 Mt.,

3 Hündinnen d. 20 Mt.

Baldemar Rosted, Graudenz.

1461) Zwei Prachtexemplare

von Begleit- und

Haushunden

(Neufundländer, Mutter sehr

böse), 2 Monate alt, veräußert für

den billigen Preis per Stück

55 Mark.

Paul Wosten, Graudenz,

Eulmerstraße.

Viererzug

elegant, flott, gut eingefahren, zu

1440) Ich beabsichtige meine

Ziegelei

mit Wohnhaus und Land in ein.

guten Gegenstand halber

zu verkaufen. Thomasz Roge-

casewski, Ziegeleimeister, Witt-

schinken der Ostf.

Eine Gastwirthschaft

in Thon, an 2 Straßen gelegen,

mit 2 neuen maß. Gebäud., Regel-

bahn, 4 Stallung., groß. Hofraum,

2 Mg. Garten, mehr. Banplätzen,

in d. Nähe Reg. - Kaserne, feste

Hypothek zu 4 1/2 % p. A. 8000

Mk., sehr günstig zu verk. od.

zu verpachten. Näheres ertheilt

J. Lange, Thon III.

Selten

günstige Gelegenheit.

Mein Grundstück

Rostock's Hotel, Graudenz,

(nächstes Hotel am Bahnhof),

in welchem:

1. Hotelwirthschaft

2. Destillation

3. Kolonialwarenhandlung

getrennt betrieben wird, beab-

sichtige ich anzuheben. Kräftig-

keit wegen Annahme bestimmt

zu verkaufen. (Anzahlung circa

25000 Mark) evtl. theilweise

oder ganz zu verpachten. [1431]

Waldemar Rosted.

1471) In Rittstücken bei

Reichenburg ist eine wenig ge-

brauchte

Stärkefabrik

billig zum Verkauf.

Mein Grundstück

m. 7 St. Land (die Hälfte sind

Biel.), gut. Gebäuden u. vollem

Invent. 3 km von der Haltestelle

Radelsdorf, ist and. Unternehm.

halber unt. günst. Bedingungen

zu verkaufen. W. Sudau,

1433) Unterwalde d. Weßhof.

Zwei Grundstücke

im schönsten und lebhaftesten

Teil der Stadt Graudenz, mit

Höfen, zur Fabrikanlage geeignet,

mit 70% des Ertrages, auch ein-

zel, unter günstigen Bedingun-

gen zu verkaufen. Meld. briefl. unter

Nr. 1497 an den Geselligen erb.

Weg. Hebernahme m. väterlich.

Grundstücks beabsichtigt. Ich mein

Schützenhaus

m. Garten-Etabl., enth. Saal, Stüb.

Bühne, 9 St. u. daz. gehörl. 3 Mg.

Garten, preisw. zu verkauf. Das

Etabl. ist mehr. Jahr. e. o. l. Kont.

g. Produkt. liegt i. e. Kreis St. Wpr., u.

d. Stadt u. d. Vbh. u. ist a. d. Reueite

eingelichtet. 3. Ort. bef. i. e. Wehrpreu.

e. Amtsg. u. 10 Verh. Vereine. Ang.

6- u. 7000 Mk. Meld. briefl. unter

Nr. 1462 an den Geselligen erb.

Restaurant.

Ein alt., renommirt., sehr gut geb.

Restaurant m. Damenbedienung,

in einer guten Provinzialstadt

Posen's gelegen, ist wegen Krank-

Drei vorzügliche Wasserkräfte

von je 12 bis 15 Pferdestärkte

(Sommer und Winter ganz gleichmäÙig guter

Wasserzufluß), räumlich etwa 150 Meter von einander

entfernt, welche lange Jahre als Stenbammer im Be-

triebe sind, sollen zum 1. April t. St. anderweitig ver-

kauft werden. [1203]

Die Kräfte, mitten im Walde und in unmittelbarer

Nähe der so mächtig aufblühenden Provinzial-Haupt-

stadt Danzig gelegen, eignen sich auch zu jedem anderen

industriellen Unternehmen.